

LATEINISCHE COGNOMINA ALS GESCHICHTSQUELLE: ZWEI TYPEN DER PROVINZIALRÖMISCHEN KULTUR

Lateinische Cognomina sind Stiefkinder der Epigraphiker und Historiker. Es war in der Tat ein Opfer, dargebracht am Altar der Namenforschung, wenn Kajanto in seinen «Latin Cognomina» die Namen statistisch zusammengestellt und chronologisch, thematisch und nach Bildungsweise geordnet hatte.¹ Dieses spröde Material scheint zunächst nur für die Geschichte des Lateins und für einige damit zusammenhängende kulturgeschichtliche Fragen wichtig zu sein. Außerdem werden die lateinischen Namen zumeist als Zeichen des Romanisationsprozesses gewertet; den nichtlateinischen Namen gegenübergestellt verraten sie den zunehmenden Gebrauch von römischen Namen, die die barbarische Namengebung verdrängt hatten. Und obwohl regionale Unterschiede im Gebrauch gewisser Namen merkbar sind, warnen viele Einzelfälle davor, aus der Namenstatistik Schlüsse auf die Herkunft von einzelnen Personen zu ziehen.

Die regionalen Unterschiede sind aber da. Auch Kajanto hat oft darauf hingewiesen, daß gewisse Namen in bestimmten Bänden des CIL häufiger als sonst belegt sind. Es fragt sich nur, ob diese Unterschiede etwas über Kultur und Gesellschaft aussagen, und umgekehrt: wenn regionale Unterschiede vorhanden sind, dann wird wohl auch die farblose, überregionale Namengebung etwas besagen. Zu weiteren Analysen braucht man daher ein Onomasticon, das alle Namen nach ihrer geographischen Verteilung, sozialer Eigenart usw. kartiert und ordnet. Ein solches Onomasticon ist im Stadium der Bearbeitung,² und da ein beträchtlicher Teil schon als Rohmaterial zur Verfügung steht, wird eine Probe vielleicht nicht ohne Interesse sein, um die Tragfähigkeit einiger Vermutungen kontrollieren zu können.

Eine gewissermaßen vollständige Zusammenstellung habe ich von den Namen der lateinischen Provinzen Europas und Norditaliens.³ Ich wähle daher aus diesem Teil des Römischen Reiches ein kleineres Namenmaterial, d. h. eine kleine Menschengruppe aus. Um ein zuverlässiges Vergleichsmaterial zu haben, soll das zu untersuchende Gebiet nicht mit noch unbearbeiteten Gebieten benachbart sein, und da bei Teilanalysen dieser Art lokale und allgemeine Symptome sich nicht leicht unterscheiden lassen, sollen zwei, voneinander möglichst weit entfernt liegende Gebiete verglichen werden. So ist die Wahl auf die Westhälfte der Gallia Lugdunensis und auf die Osthälfte von Dacia gefallen. Diese zwei Regionen, die ich im folgenden LVG und DAC nennen werde, enthalten ein etwa gleich großes Inschriftenmaterial, das in den beiden Provinzen etwa den gleich kleinen Teil (10, resp. 11 %) des ganzen ausmachen, s. *Abb. 1*. Die Inschriften konzentrieren sich weder in LVG noch in DAC in einem größeren Zentrum.⁴

¹ I. KAJANTO: *The Latin Cognomina*. Helsinki 1965.

² vgl. z. B. meinen Bericht in *L'Onomastique Latine*. Paris 1977. 459—.

³ Eine vorläufige Liste mit der Statistik des Vorkommens liegt vor in: A. MÓCSY—R. FELDMANN—E. MARTON—M. SZILÁGYI: *Nomenclator Provinciarum Europae Latinarum et Galliae Cisalpinæ cum Indice Inverso*. DissPann ser. III. 1. Budapest 1983.

⁴ Die Inschriften in LVG: CIL XIII 3017. 3023—3244. 11272—11285; IG XIV 2524—2535; ITG 334—350; AÉp 1965, 184; 1968, 308; 1969/70, 405—408; 1974, 423; 1976, 456; 1978, 498—1976, 454. — In DAC: CIL III 786—821. 945—964. 1587a. 1590a—1595. 1613—1626a. 6254. 6257. 7625—7629. 7717a—7719. 7724—7727. 8027—8055. 12550—12552. 12602—12606. 13795—13798. 14467—14467.¹ 14486—14497; IDR II, 193—; AÉp 1913, 54; 1914, 120; 1930, 11;



Abb. 1. Die untersuchten Gebiete innerhalb des Gebietes, dessen Namenmaterial gesammelt wurde

DIE WESTHÄLFTE VON LUGDUNENSIS

Was zunächst auffällt, ist das starke Hervortreten des keltischen Substrats, was übrigens auch in den keltischen und zweisprachigen Inschriften zum Ausdruck kommt.⁵ Jede dritte Person hat einen keltischen Namen, die zu analysieren überflüssig wäre, wären sie nicht Namen, die sonst unbekannt sind.⁶ Die große Zahl der *hapax*-Namen ist bereits ein Zeichen der starken Differenzierung des lokalen Onomasticons, die eine Folge davon ist, daß keltisch gesprochen wurde. Diese Differenzierung äußert sich auch in der regionalen Eigenart der keltischen Namengebung von LVG. Etwa 75% der keltischen Namen sind auf die Westkelten beschränkt; sie sind weder in Norditalien noch bei den Donaukelten von Noricum und Pannonien belegt.

Der überwiegende Teil der *hapax*-Namen besteht aus Elementen (Stämme und Suffixe), die ausschließlich oder in einer signifikanten Verteilung für die Westkelten charakteristisch sind:

1937, 141; 1950, 16; 1956, 216; 1957, 334; 1958, 309—311; 1960, 218; 1961, 87; 1963, 125; 1966, 312—326; 1967, 388; 1967, 401—406; 1967, 416—418; 1971, 379—380; 1972, 482; 1974, 564; 1975, 721—723; 1977, 666; 1978, 698—699; A. KERÉNYI, Die Personennamen von Dazien. Budapest 1942. No. 2391. 2474. Nicht berücksichtigt wurden: AÉp 1980, 764=IDR II, 330 wegen der zweifelhaften Lesung, und AÉp 1980,

767=CIL VI 11743, weil ich diese Ziegelkritzelei für eine Fälschung halte. Über einen Teil der Namen in LVG s. J. GUERRIER: *Onomastique et Société dans la Civitas des Senons*. RAE 30 (1979) 219—.

⁵ CIL XIII 3204.

⁶ Sicher keltische Namen sind auch die folgenden Fragmente: *aJmillus* CIL XIII 3075, *JcupariJ* 3104, *Jamulus* 3117, *Jmulus* 3118, *Jmarus* 3131, *Jlavus* 3240.

Adoniccus, Agedovirus, Aciognus, Andaricus, Aus(i?)us, Bolanus, Buolanus, Caraditonus, Cassicias(?), *Ciusticus*,⁷ *Coicus, Combaromarus, Docirix, Edo, Epade[, Epaticcus, Esumopas, Gisacus, Intinca, Marsillus, Mecagus, Moricus, Namantobogus, Jonixi[, Sapposa, Sebođdu*,⁸ *Senognatus, Toutorix, Tuoticius, Ulidorix, Virtigombo, Viscarus*. Die besonders charakteristischen Stämme habe ich auf einer Karte zusammengefaßt (Abb. 2). Dagegen dürfen nur die folgenden Namen als gemeinkeltisch betrachtet werden (Abb. 3): *Atervos, Atesmertus, Atextus, Camulognata, Dagob[, Magiusa, Orgetorix*,⁹ *Sincilla, Taranu[*.

Im Vergleich zu den *hapax*-Namen ist die Zahl der auch anderswo bezeugten keltischen Namen nicht gerade groß.¹⁰ Auch hier sind die typisch westkeltischen Namen in der Mehrheit: *Amil(us), Atepomarus, Carantinus, Caratus, Condi[, Illiomarus, Maiana, Maionia, Norba, Remus, Sacra, Sacrovir, Seva, Solinus, Solirix, Toutilla, Vassio, Verca*.¹¹ Werden diese Namen nach ihrer Verbreitung in Typen geordnet, so ergeben sich vier Gruppen: eine weniger signifikante Verbreitung in Gallien (Abb. 4), eine mittelgallische Gruppe (Abb. 5), eine mittel- und südgallische Gruppe (Abb. 6) und eine Gruppe, die eine Konzentration am Rhein aufweist (Abb. 7). Um eine Übertreibung in der Bewertung dieser regionalen Typen zu vermeiden, soll hier nur darauf hingewiesen werden, daß ähnlich markante Gruppen bei den Ostkelten nicht zu finden sind. Dort überwiegen die Namen, die auf ein großes Gebiet, einschließlich die Westkelten, verteilt sind. Demgegenüber sind die gemeinkeltischen Namen in LVG ziemlich selten: *Boudus, Comatullus, Druta, Litugena, Nertomarus, Sacco* (dreimal), *Teddilla, Solimarus*. Die Konzentrierung in Noricum und Pannonien (Abb. 8.) weist auf das gesagte hin: die Namengebung der Ostkelten ist einheitlicher und trägt mehr gemeinkeltische Züge.

Dieser kleine Überblick war notwendig, um den m. E. wichtigsten Zug der lateinischen Namengebung in LVG auf seine Tragweite beurteilen zu können. Denn mehr als die Hälfte der Personen mit einem lateinischen Namen haben einen Namen, der ausschließlich oder vorwiegend aus Gallien bekannt ist:¹² *Amor, Aprilia, Apronia, Blaesus, Cassiola, Celiana, Deciminus, Desideratus, Domitilla, Frontius, Gaudilla, Geminus, Graecinus, Luciolus, Mamercus* (oder *Mamertinus*), *Nero, Parthicus, Perpetuus, Postuminus, Primilla, Reginus, Rhenicus, Senator, Silanus, Sollemnius, Sollemnis, Tauricus, Tetricus, Virilis*. Obwohl ein Teil dieser Namen sich mit keltischen Namen, die denselben Beginn haben, vergleichen läßt (z. B. Amm-, Cas-, Dec-, Sen-, Sol-, Vir-), haben wir auch Namen, deren auf Gallien beschränkte Verbreitung nur mit erzwungener Etymologie erklärt werden könnte. Warum *Desideratus* sonst kaum im Römischen Reich anzutreffen ist, wird man mit einem keltischen Namen wohl nicht erklären können.

Auf der Karte (Abb. 9), wo wir alle diese Namen aufgetragen haben, finden sich sporadische Fälle außerhalb von Gallien. Die Mehrzahl der Namen ist aber auf Gallien beschränkt. Die Verbreitung in Spanien außer acht lassend fällt auf, daß diese Namen in Norditalien nicht vorkommen,¹³

⁷ Auf der verschollenen Inschrift wurde *Cnusticus* gelesen CIL XIII 3199, siehe aber *Ciusticus* CIL V 4888; *Ciutticus* XIII 2187. Die Schrift war den kursiven Formen ähnlich, weshalb vielleicht IV für die Ligatur von N und V aufgefaßt wurde.

⁸ Zum Namen s. jetzt E. BIRLEY: *Ancient Society* 9 (1978) 269, der den keltischen Charakter von *Sebosus* mit Recht bezweifelt. *Sebođdu* hat wohl nichts mit *Sebosus* zu tun.

⁹ In meiner Materialsammlung habe ich vorläufig nur die Inschriften in engem Sinne berücksichtigt, weshalb auch *Orgetorix* (s. bei Caesar) zu den *hapax*-Namen gerechnet wurde. Wegen der abweichenden Überlieferung werden die literarischen und sonstigen Namen eigens untersucht werden müssen.

¹⁰ Eine kleine Gruppe von Namen bleibt unerklärt: *Astius* CIL XIII 3183, *Heusta* 3023, *Lectri[* 3087,

Leuthaci (Göttername?) 3029, *Runatus* 3183, *Sabiulus* 3097, *Terpalianus* 3244, *Vostrus* 3180. — *Pilagus* 3092 könnte vielleicht für einen griechischen Namen gehalten werden.

¹¹ Hierher gehört wohl noch *Sm[* ITG 340, vgl. die Verbreitung der Namen mit diesem Anfang in *Nomenclator* (Anm. 3).

¹² Das Vorkommen in den von uns noch nicht bearbeiteten Teilen des Imperiums wurde anhand von KAJANTO (Anm. 1) kontrolliert. Die Mehrzahl der Namen ist außerhalb von Gallien unbekannt; einige kommen auch in Italien oder in Afrika vor, ohne eine Verbindung mit dem Vorkommen in Gallien konstatieren zu können.

¹³ Außer *Amor* (zweimal), *Silanus* und *Tetricus*. *Amor* dürfte dort die Übersetzung von *Eros* sein; *Tetricus* heißt ein Freigelassener in Pola CIL V 8150.

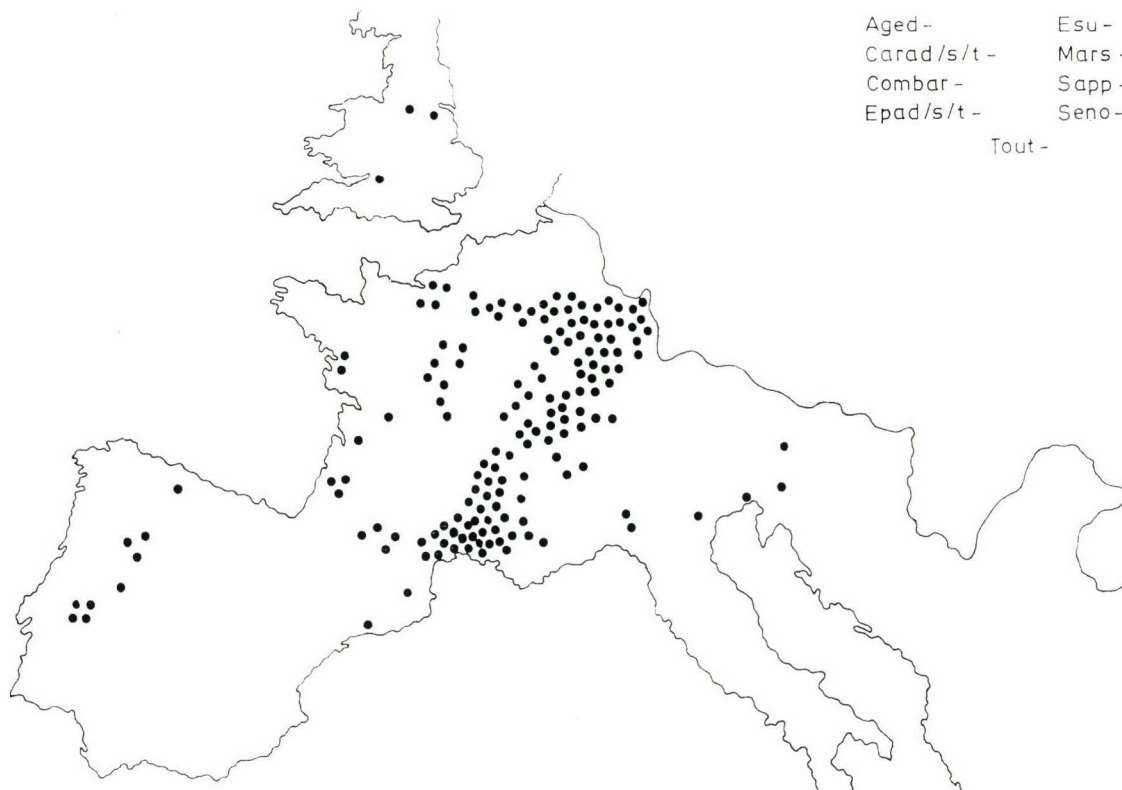


Abb. 2. Westkeltische Namens-elemente

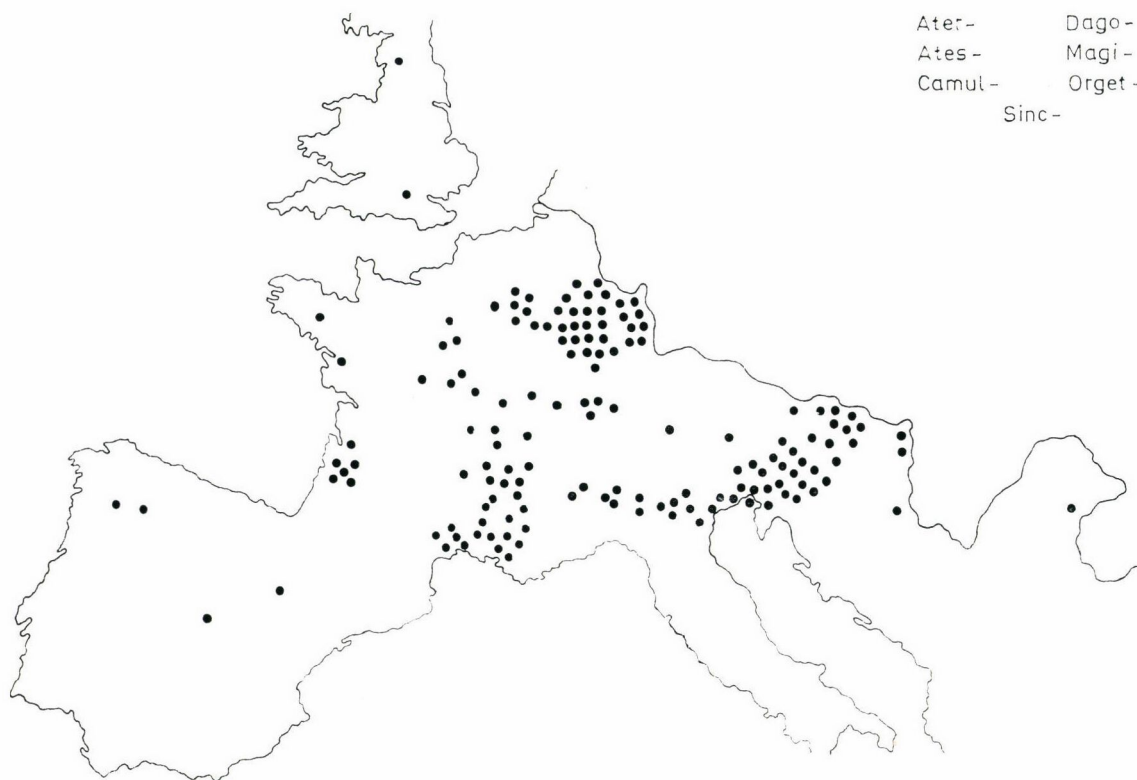


Abb. 3. Gemeinkeltische Namens-elemente

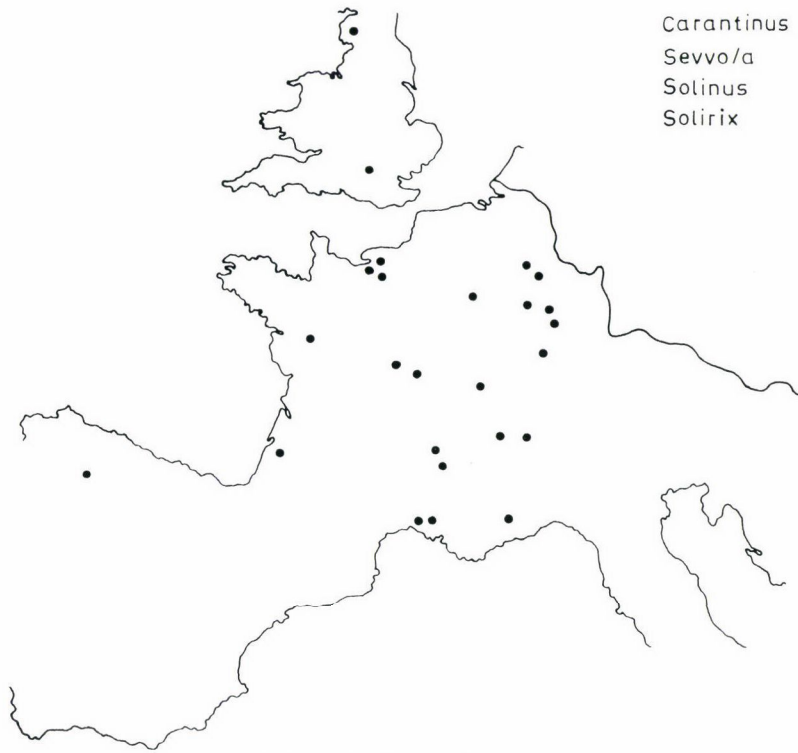


Abb. 4. Gallische Namen

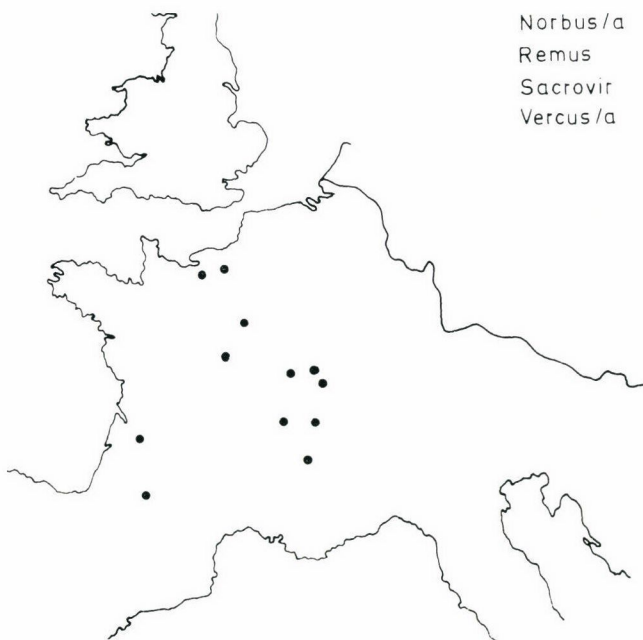


Abb. 5. Mittelgallische Namen

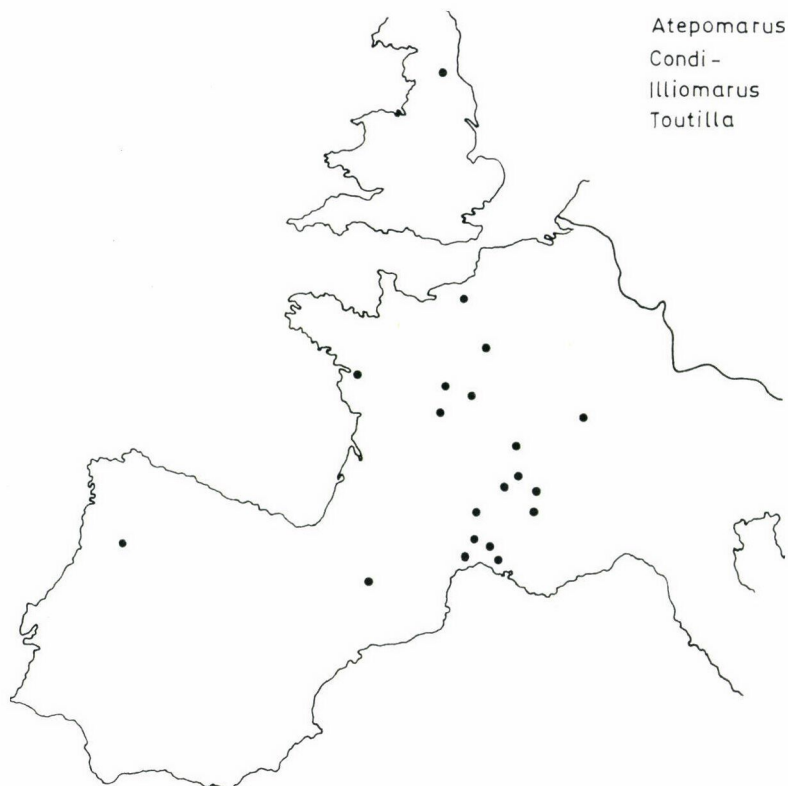


Abb. 6. Mittel- und südgallische Namen

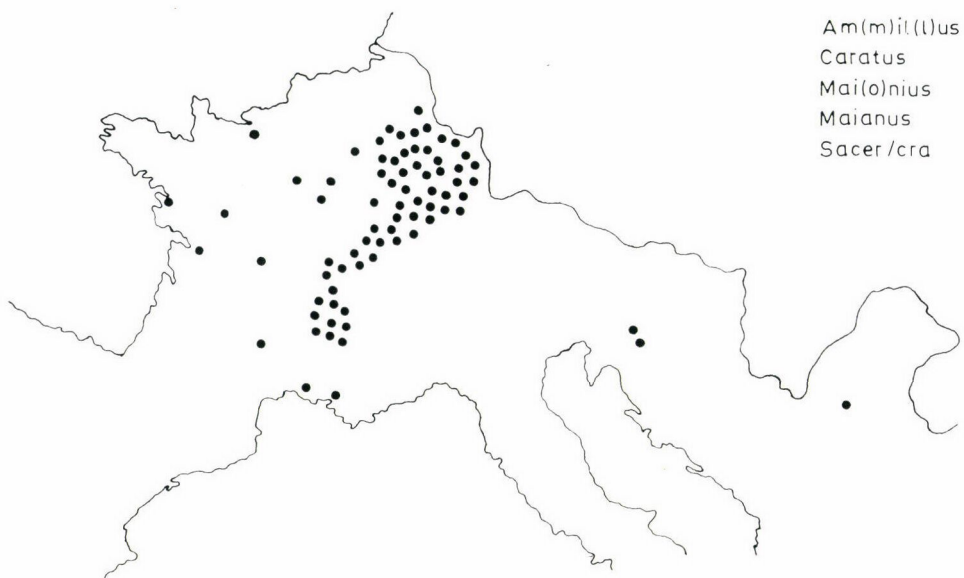


Abb. 7. Mittelgallisch-rheinländische Namen

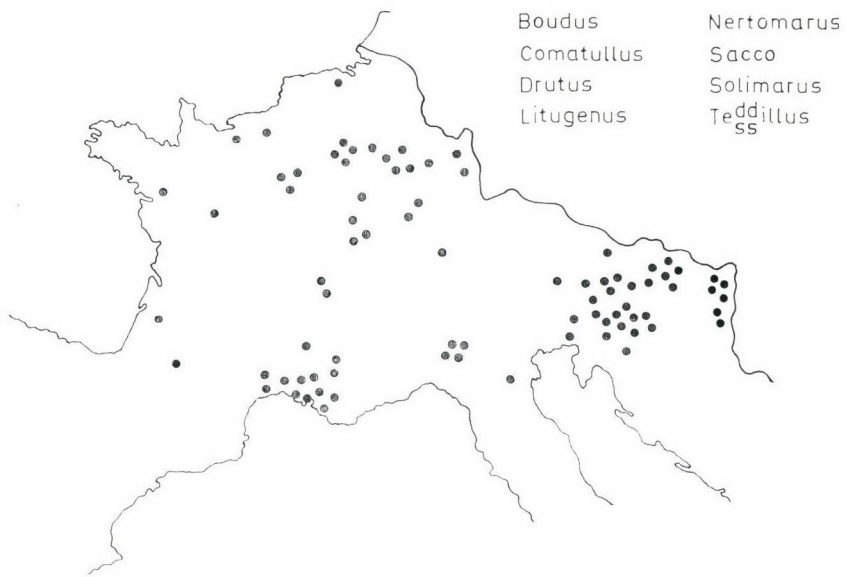


Abb. 8. Gemeinkeltische Namen

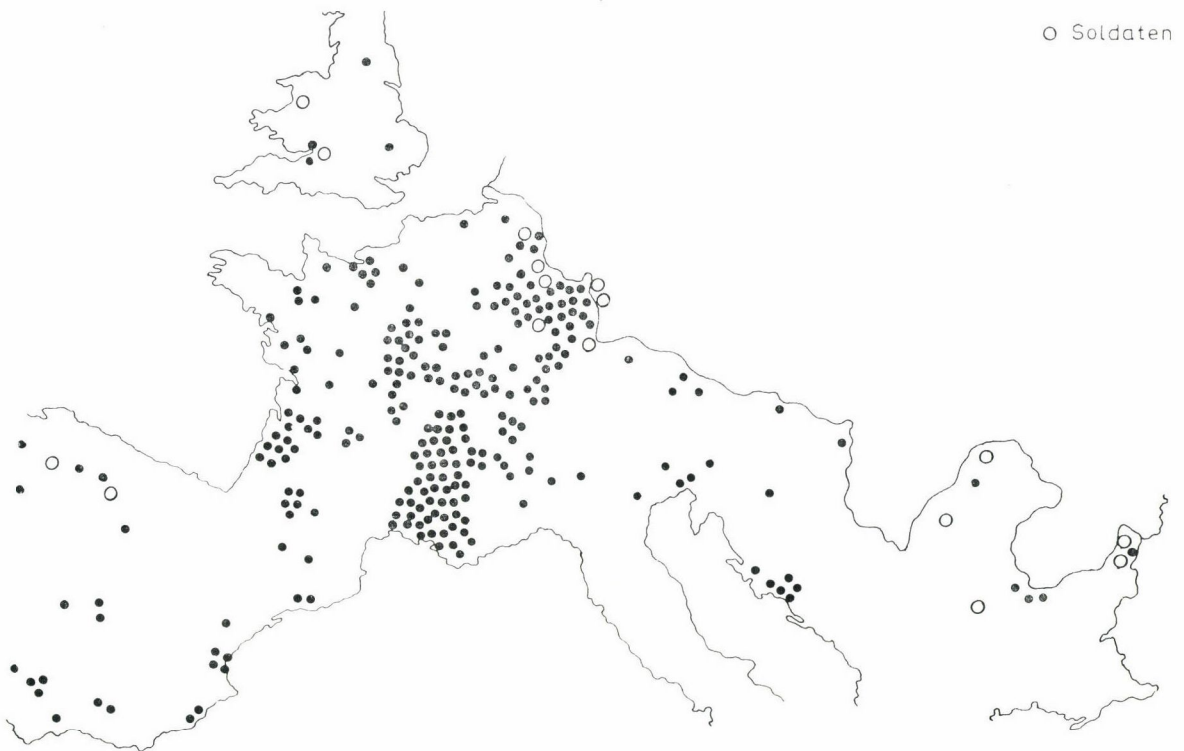


Abb. 9. Lateinische Namen: die «westliche Gruppe»

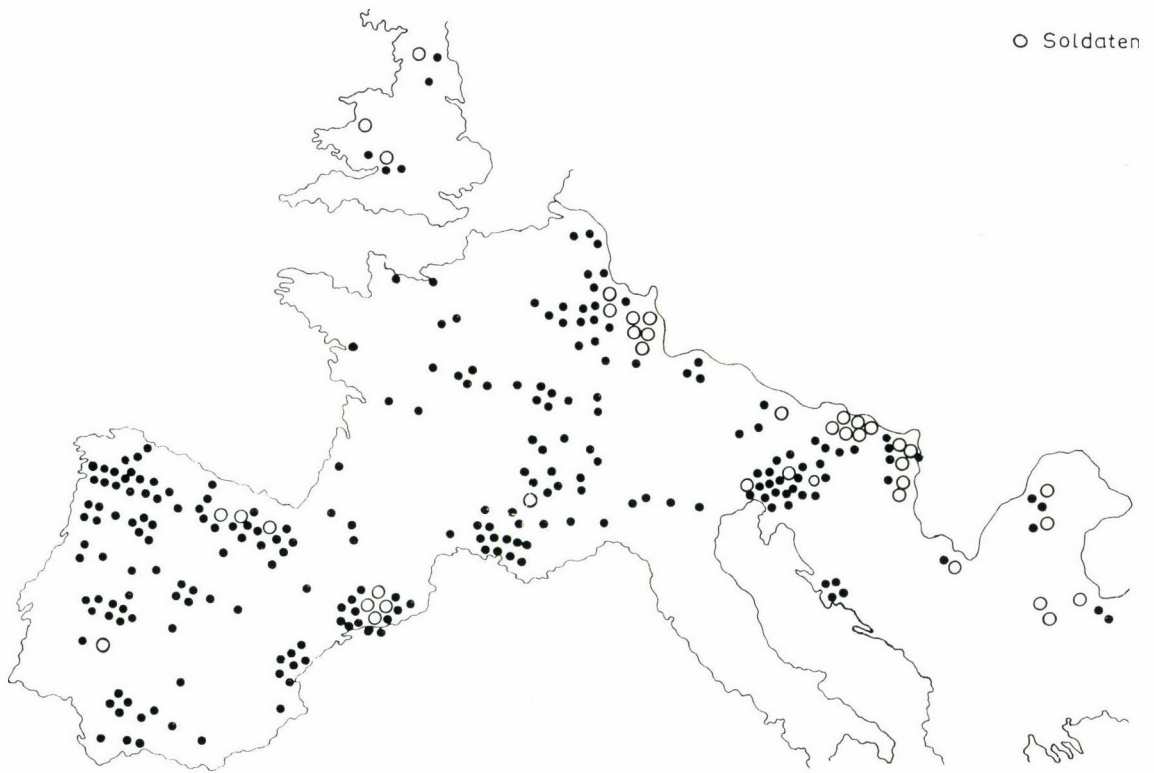


Abb. 10. Lateinische Namen: die «keltisch-provinziale Gruppe»

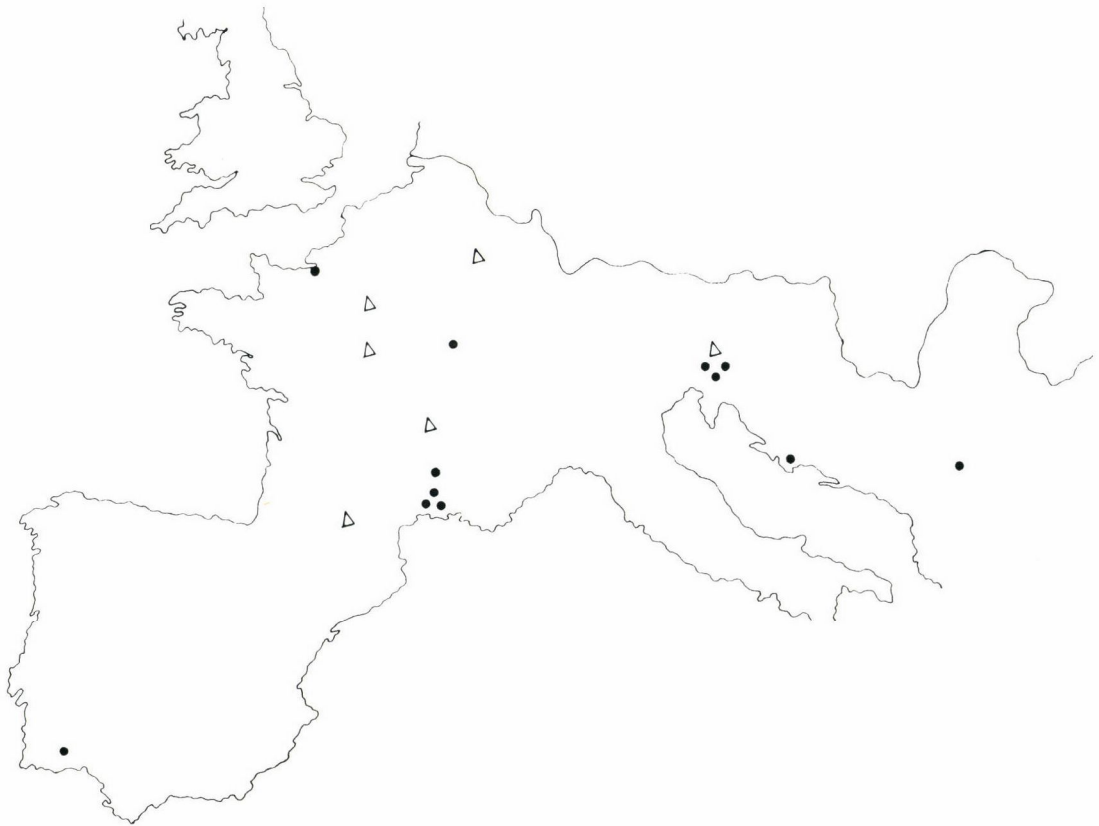


Abb. 11. Die Verbreitung von *Tutus* (●) und *Toutus*

während sie in den Donauprovinzen zumeist von Soldaten getragen werden.¹⁴ Man wird unter diesen Soldaten einige Gallier vermuten dürfen.

Sieben Namen sind im ganzen keltischen Gebiet verbreitet, ohne in Norditalien häufiger aufzutreten (Abb. 10): *Flavus* und *Flavinus* sind typische Namen der spanischen Kelten, weniger verbreitet bei den Galliern; an der Donau wird dieser Name zumeist schon von Soldaten getragen. Auch *Decimus* wird ein Soldatename an der Unteren Donau. Seltener, aber ebenso verbreiten sich *Florinus* und *Veranus*, die jedoch nicht Soldatennamen werden, wie auch *Iunianus* nicht, dessen Verbreitung sich nicht mit der Verbreitung des Gentilnamens *Iunius* deckt. Dieser Name wird wohl mit den keltischen Namen Iun- zusammenhängen, wie *Tutus* mit den keltischen Namen *Tout-* (Abb. 11). Daß *Decimus* mit dem keltischen Stamm Dec-, Sec- und *Veranus* mit dem Präfix Ver- zusammenhängt, ist bekannt.

Wir haben also eine nicht gerade kleine Gruppe von lateinischen Namen, die sich anscheinend nicht von Italien aus verbreitet hatten, sondern in den Provinzen, von der lokalen Bevölkerung aufgegriffen wurden. Manche von diesen Namen sind aus dem einfachen Grund beliebt geworden, weil sie keltischen Namen ähnlich waren. Man wird daher auch Namen finden müssen, die trotz ihrer Beliebtheit bei den Kelten auch in Norditalien häufig sind. In ihrer Verbreitung dürfte das norditalische Keltentum eine Rolle gespielt haben, weshalb für ihre gallische Verbreitung kein spezieller Grund gesucht zu werden braucht. Namen dieser Art sind *Benignus*, *Campanus*, *Cant . . .*, *Favorinus*, *Capillus* (Capellus), *Fer(r)onius*, *Maior*, *Metellus*, *Rullus*, *Taurinus* und *Tiro* (Abb. 12). *Campanus* und *Taurinus* sind in Pannonien Soldatennamen. Zwei weitere Namensgruppen unterscheiden sich von dieser gallisch-italischen Gruppe nur dadurch, daß sie bis zum norisch-pannonischen Grenzgebiet bzw. bis zur Ostgrenze von Pannonien vorkommen: *Alpinus*, *Cupitus*, *Priscinus*, *Taurus* und *Vegetus* (Abb. 13). — *Iunius* (als Cognomen), *Senecio* und *Servandus* (Abb. 14). *Senecio* wird in LVG *Senicio* geschrieben, was ihn den keltischen Namen mit *Senic-* sehr ähnlich gemacht hat.¹⁵

Auf unseren Karten, die die Verbreitung von vielen Namen zusammenfassen, dürfte das Auftreten einiger Namen an der dalmatinischen Küste, vor allem in Salona den Eindruck erweckt haben, daß diese Namen auch für das nichtkeltische Dalmatien charakteristisch wären. Diese Namen sind aber im Inneren von Dalmatien nicht verbreitet; ihr Gebrauch in den Städten der adriatischen Küste geht einfach auf die notorisch engen Kontakte mit Italien zurück. Eine weitere keine Gruppe von Namen kommt dagegen nicht nur in Dalmatien, sondern auch in Pannonien häufiger vor, ohne weiter östlich unter Zivilen verbreitet zu sein: *Agricola*, *Albanus*, *Genialis*, *Ferocilla*, *Iuventius*, *Lupulus/a*, *Postumus* (Abb. 15). Mit dieser Gruppe schließt sich die Reihe von Namen, die unter den lateinischen Namen von LVG die überwiegende Mehrheit bilden, und die entweder auf Gallien, oder auf die von Kelten bewohnten Provinzen oder — in wenigen Fällen — nur in den Westprovinzen bis einschließlich Pannonien und Dalmatien verbreitet waren. Mit diesen Namen kann eine größere kulturelle Einheit und innerhalb dieser eine kleinere gallische charakterisiert werden, oder genauer: die Namen sind der onomastische Ausdruck dieser kulturellen Einheiten.

Das schließt freilich nicht aus, daß innerhalb dieser Namensgruppe auch Namen vorkommen, die in LVG von fremden getragen wurden. *Plac(idius) Docirix* dürfte für einen Spanier gehalten werden;¹⁶ dasselbe ist vielleicht bei *Arius* möglich.¹⁷ *C. Varenius Voltin(ia tribu) Varus* hat ein

¹⁴ Soldaten in den Donauprovinzen sind *Reginus*, *Virilis*, *Graecinus*. Auf der Karte wurden nicht aufgetragen die Personen, die sicher nicht aus der Gegend stammen, wie z. B. *Reginus Troucetissae f. Trever* in Aquineum CIL III 14349.⁸

¹⁵ vgl. KAJANTO: 301. *Senicatus*: CIL XIII 3503. *Senico*: CIL XIII 80. *Senicus/a*: CIL II 1315. ITG 121. RIB 374.

¹⁶ Der einzige ähnliche Name ist der in Spanien oft belegte *Docuirus*. Die Schreibweise schwankt auf CIL XIII 3183: *Plac(idius?) Docirix* und sein Sohn *Decir(igijs) Lupercus*. Die Namen *Lupercus* und *Placidus* sind in Spanien reichlich belegt.

¹⁷ CIL XIII 3097: *ARIIVS*. Spanische Parallele z. B. *Ar(r)enus*, *Area*, *Areianus*, *Areius*, *Areinus* usw.

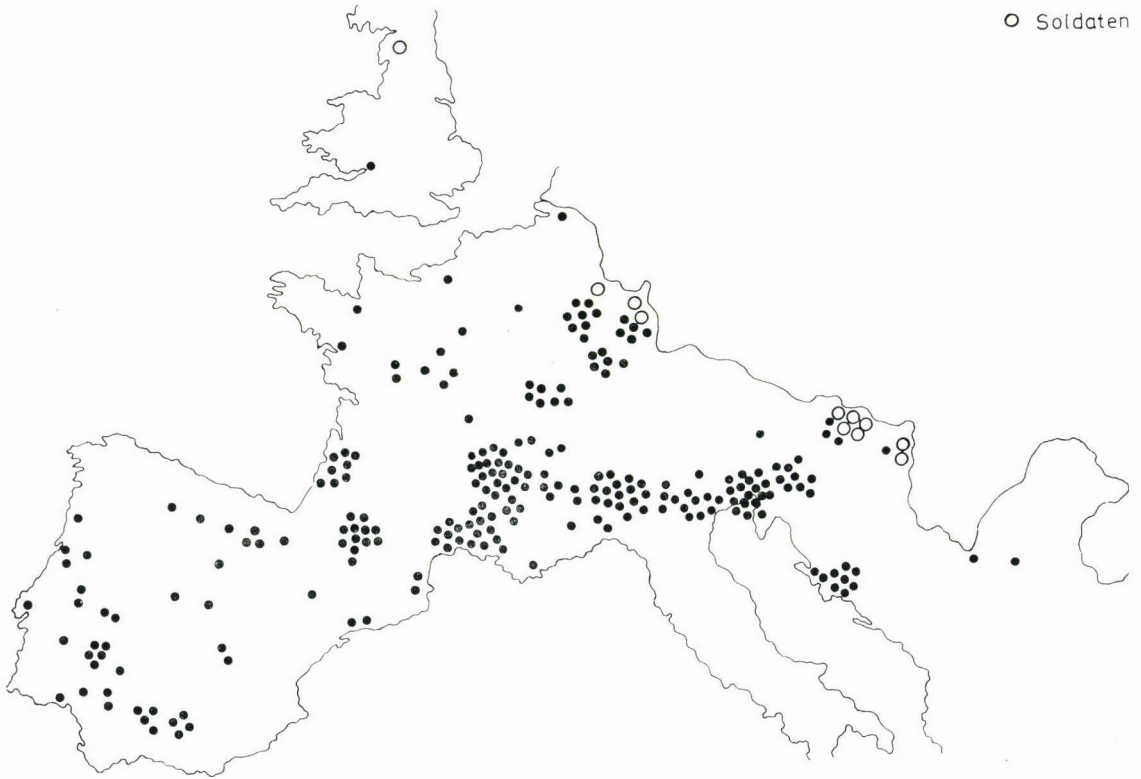


Abb. 12. Lateinische Namen: die «keltisch-norditalische Gruppe»

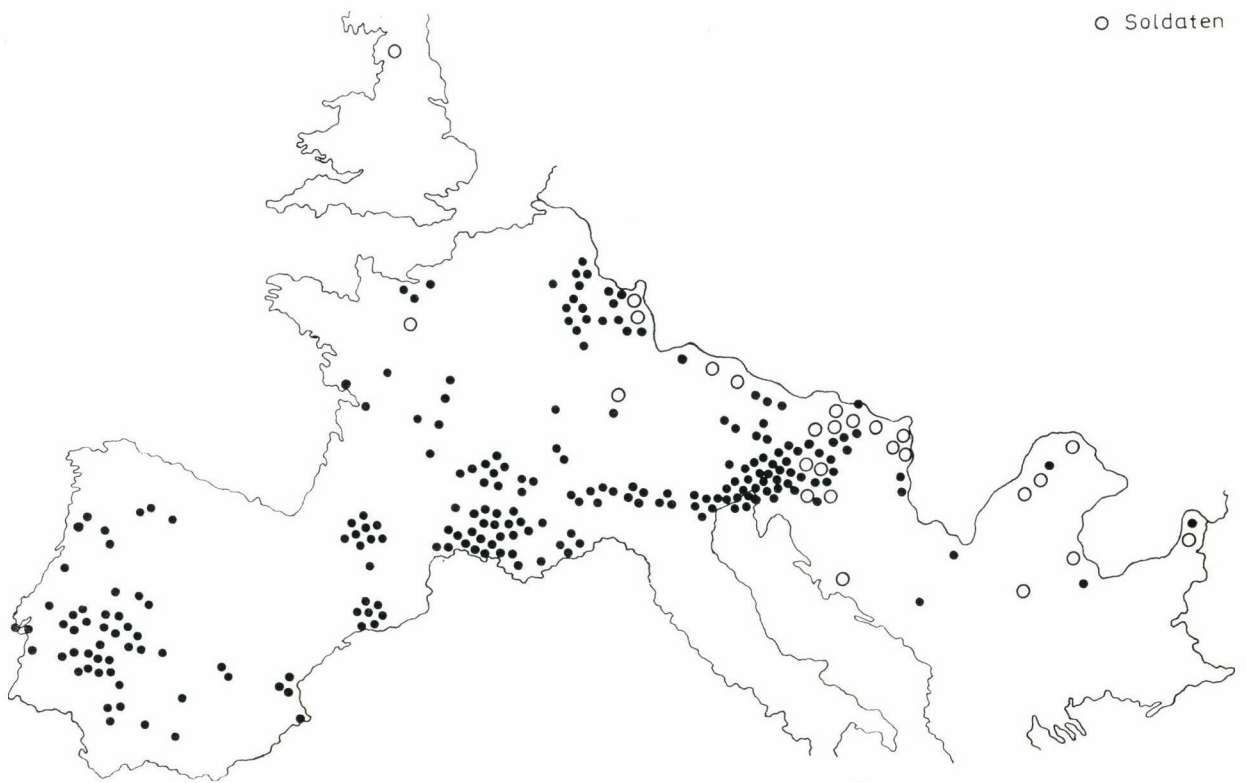


Abb. 13. Lateinische Namen: die «gemeinkeltische Gruppe»



Abb. 14. Lateinische Namen: die «gemeinkeltische Gruppe»: *Iunius*, *Senecio*, *Servandus*

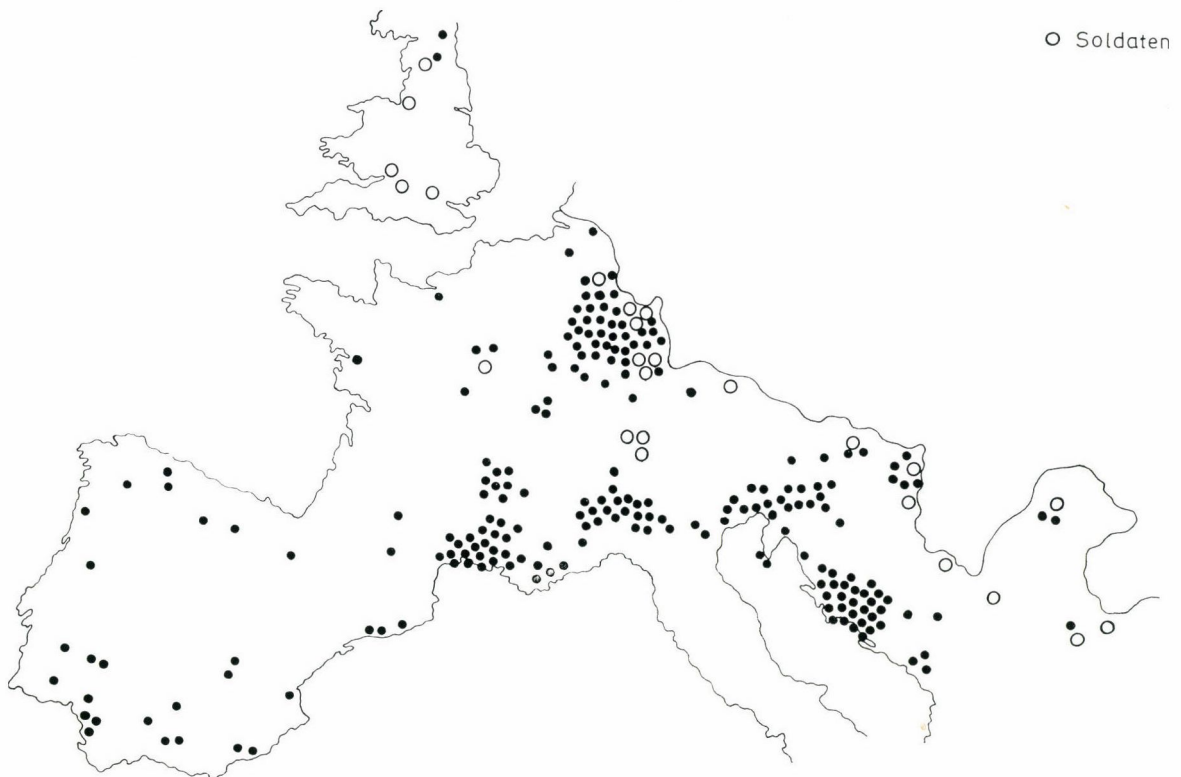


Abb. 15. Lateinische Namen: eine west- und mitteleuropäische Gruppe

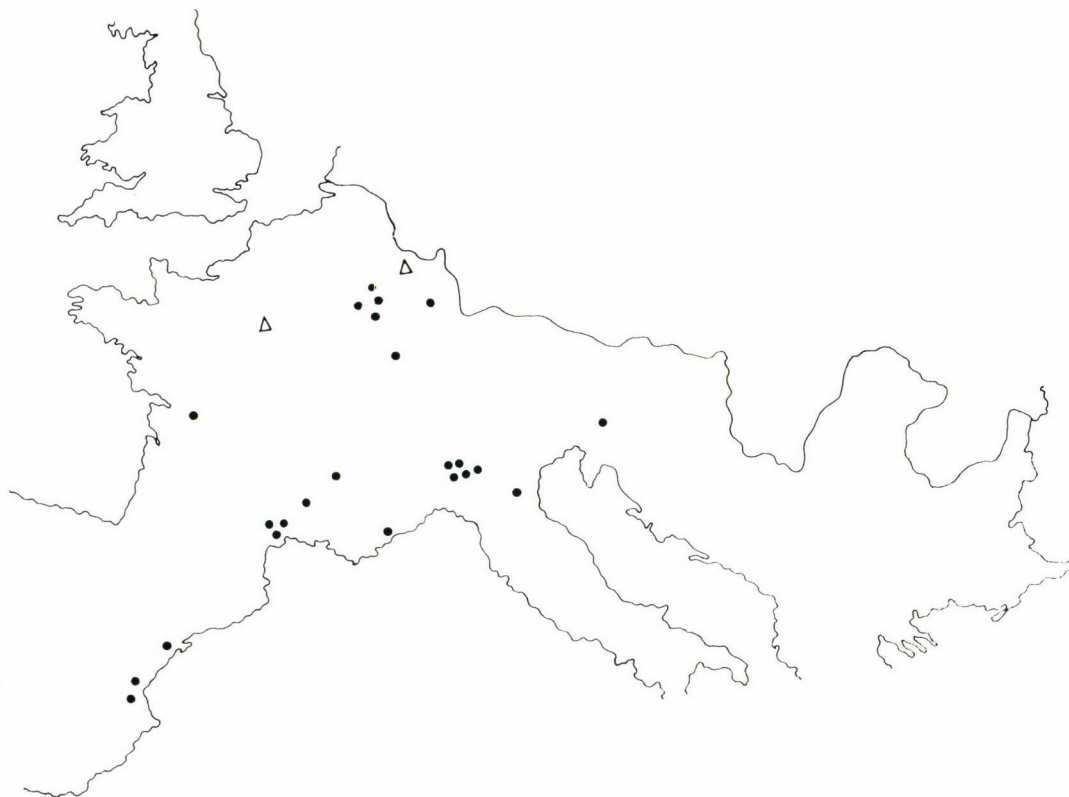


Abb. 16. Δ *Parthicus*, • *Pard-*, *Part-*

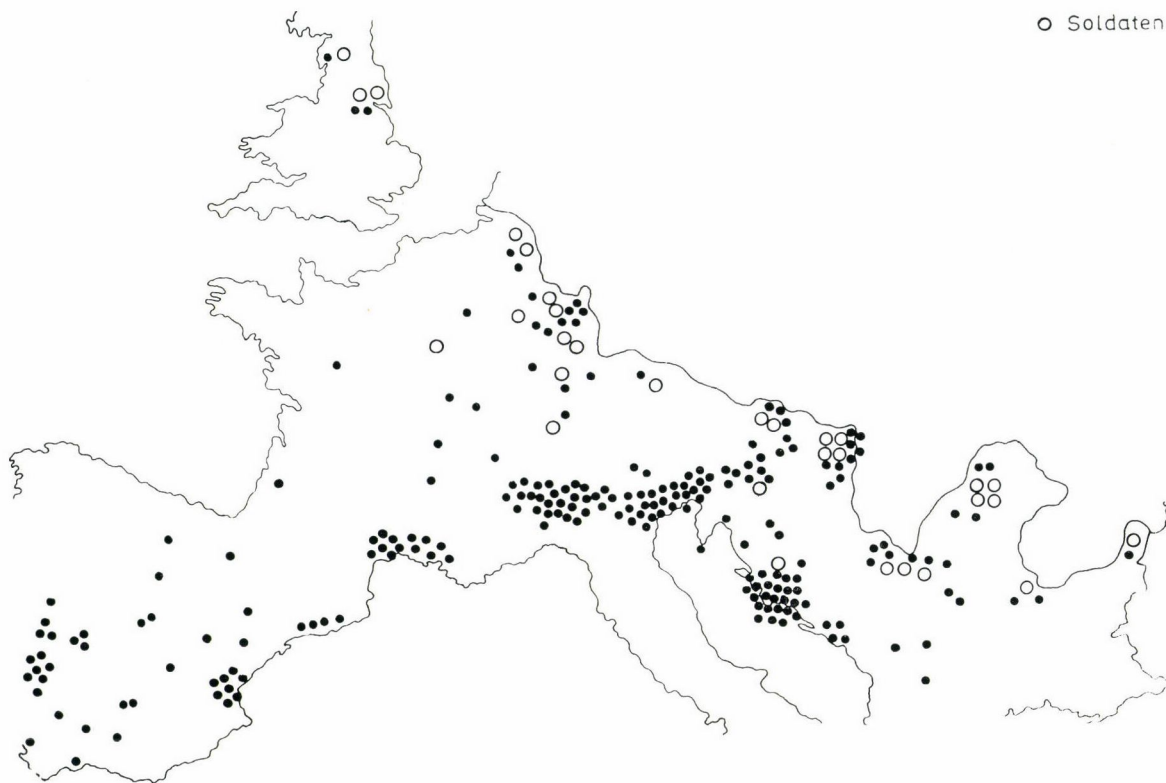


Abb. 17. Die Verbreitung von *Crescens*

Cognomen, das ebenso wie seine Tribus die Herkunft aus der Narbonensis nahelegen könnte. Es gibt aber kaum Namen, die in LVG isoliert auftreten.¹⁸ Die sehr seltenen oder *hapax*-Namen fügen sich sehr gut in die geschilderte gallo-römische Namengebung ein: sie sind zumeist Weiterbildungen von Namen, die gerade in Gallien typisch oder auch in Gallien verbreitet waren: *Geminina*, *Sollemninus*, *Sotullianus*,¹⁹ *Frontius*,²⁰ *Seianus*, *Pudor*, *Falco*, *Mulio*,²¹ *Numitor*. Besonders schön ist die keltisch-lateinische Mischbildung *Germanissa*. Originelle Namenbildungen sind durch den souveränen Gebrauch von Stämmen und Suffixen zweier Sprachen entstanden, wenn auch der Vorgang nicht immer klar verfolgt werden kann. Ein lehrreicher Fall ist *Parthicus*, der als Cognomen außer LVG nur noch einmal in Germanien vorkommt.²² Dieser der Siegestitulatur der Kaiser seit Traian entnommener Name wird wohl eine romanisierte Form von einem keltischen Namen sein (*Abb. 16*).

Im Vergleich zu diesen mehr oder weniger begrenzt auftretenden Namen lokaler Färbung ist die Zahl der allgemein verbreiteten, farblosen lateinischen Namen kleiner. Diese Namen werden oft als die hoffnungslosen Fälle onomastischer Forschung beiseitegelegt, oder gar als Beweise dafür angeführt, daß die lateinische Namengebung für historische Fragestellungen wenig ergiebig sei. Obwohl das Auftreten dieser Namen in Einzelfällen erklärt werden kann, z. B. Familientraditionen, Ähnlichkeit mit lokalen Namen²³ usw., die ganze Masse ist in der Tat so charakterlos, daß eine eingehende Analyse nicht viel versprechen kann. Diese Namen sind jedoch da, und die Frage muß doch gestellt werden, wie und warum sie einen größeren oder kleineren Teil des lateinischen Onomasticon bilden.

Eine Analyse, wenn überhaupt möglich, sollte zunächst versuchen, innerhalb der Gruppe der sehr häufigen, überall vorkommenden Namen Typen der Verbreitung zu unterscheiden. Da diese Namen eigentlich überall vorkommen, werden diese Typen nicht Typen mit abgegrenzten Verbreitungsgebieten sein, etwa in dem Sinne, wie die bisher behandelten Namen nach ihrer Verbreitung abgegrenzt und typisiert werden konnten. Die Typisierung wird nach den statistischen Schwerpunkten erfolgen, wobei wir innerhalb des bearbeiteten Teils des Römischen Reiches bleiben müssen (s. *Abb. 1*).

«Allgemein verbreitete» Namen sind²⁴ in LVG *Crescens*, *Festus*, *Felix*, *Florus*, *Fronto*, *Ianuaris*, *Lupercus*, *Magnus*, *Marcellinus*, *Marcellus*, *Martialis*, *Priscus*, *Rufus*, *Sabinus*, *Saturninus*, *Secundus*, *Severus*, *Verus*, *Victor*. Als Beispiel gebe ich die Verbreitungskarte von *Crescens*; ein Name, der relativ seltener ist, aber die Konzentrierungen fallen mit der Häufigkeit der Inschriften genau zusammen (*Abb. 17*). Wenn wir keine zusätzlichen Informationen haben, kann die Herkunft der Träger dieser Namen nicht ermittelt werden. Ein *C. Flavius Ianuaris* stammt aus Afrika.²⁵ Diese Namen haben sich wohl von Italien aus verbreitet,²⁶ eine Binsenwahrheit, die nur deshalb betont werden muß, weil eine andere, kleinere Gruppe in Norditalien selten belegt ist, und sie daher vielleicht «provinzialer» Typ genannt werden könnte: *Apronianus*, *Carus*, *Censorinus*, *Marcianus*, *Marcus*, *Martinus*, *Maximilla*, *Victorinus*; zumeist derivate Formen im Gegensatz zur Liste der «allgemeinen» Namen, wo nur *Marcellinus* eine Derivatform ist. Das ist ein nicht nur

¹⁸ *Silicia Namgidde* aus Afrika CIL XIII 3147. *C. Varenis Voltinia Varus* ITG 338, wo Gentiliz, Tribus und Cognomen gleichfalls auf die Herkunft aus Südgallien hinweisen.

¹⁹ CIL XIII 3103. Wahrscheinlich aus *Sottus* CIL XIII 956 und R. FINKE Neue Inschriften. BRGK 17 (1927), No. 330.

²⁰ Noch einmal in Südgallien: CIL XII 1723.

²¹ vgl. die Namen auf CIL XIII 2738, ferner Ann-Ép 1969/70, 472: *Mulsus/a*, CIL XIII 5912: *Mullus* und E. ESPÉRANDIEU: *Inscriptions de Gaule Narbonaise*. Paris 1929, No. 150: *Mulus*.

²² CIL XIII 3040. 8053.

²³ Selbst so überaus häufige Namen, wie *Saturninus*, siehe z. B. die Schreibung *Saturninus* CIL XIII 3399 und dazu die keltischen Namen *Satto* und ihre Derivate. Daß *Verus*, *Verecundus* usw. mit keltischen Namen hand in hand gehen (Präfix *Ver-*), ist gut bekannt.

²⁴ Fragmentarische lateinische (?) Namen, die nicht klassifiziert wurden: *Jnaris* CIL XIII 3039, *Jrnianus* 3083, *Procu* (. . .) 3100 vgl. auch *Procu* 3097, *Fort* 11274.

²⁵ CIL XIII 3147.

²⁶ Nach der Statistik im Nomenclator kommen die Namen *Festus*, *Marcellus*, *Priscus* und *Secundus* am häufigsten in Norditalien vor.

chronologisch, sondern kulturell wichtiges Symptom. Lateinische Namen, die sich von einer klaren Bedeutung entfernt haben, sind in späteren Zeiten und vorwiegend in den Provinzen entstanden. Ein typischer Fall ist ferner *Marcus*: regelwidriger Gebrauch eines Pränomens als Cognomen.

Zum Teil «italisch» wie *Niger* und *Paul(l)us*, zum Teil «provinzial» sind die Namen, die ich als «westlichen Typ» zusammenfassen kann: *Lucanus*, *Maternus*, *Niger*, *Paternus*, *Paulus*, *Severinus* (besonders häufig in Südgallien), *Sextus* (sehr häufig in Noricum). Als Beispiel gebe ich die Verbreitung eines häufigen (*Abb. 18*) und eines relativ seltenen Namens (*Abb. 19*).

«Östlicher Typ»: *Crispus* (*Abb. 20*), *Iulianus* (*Abb. 21*), *Maximinus*, *Maximus*, *Priscilla*, *Valentinus*. Seltener, aber ähnlich verbreitet ist *Cornificia*. Wie die Verbreitungskarten zeigen, sind einige Namen Soldatennamen in den Truppen Illyricums. Da es vielleicht befremden dürfte, daß ich so langweilig überall vorkommenden Namen wie *Maximus* oder *Valentinus* zum «Östlichen Typ» gerechnet habe, stelle ich die relative Häufigkeit dieser Namen tabellarisch zusammen:

	Maximus	Valentinus
Britannia	116	0
Hispania	141	19
Tres Galliae + Germania	31	19
Narbonensis	150	51
Norditalien	298	45
Raetia + Noricum	252	95
Pannonia	281	186
Dalmatia	344	103
Moesia	270	237
Dacia	294	262

(Die Zahlen geben an, wie viele Träger des Namens in der betreffenden Provinz wären, wenn die Zahl der Inschriften in jeder Provinz 10,000 wäre).

Es ist wohl kein Zufall, daß Maximus und Valentina in LVG senatorischen Ranges waren.²⁷

Unsere letzte und kleinste Gruppe besteht aus griechischen Namen. Es gibt drei freigebozene unter ihnen: *Cosmis*, *Eustathiola* und *Telesphora*, die Mehrheit war jedoch unfreier Herkunft (*Colona?*, *Eutyc* . . ., *Hermadio*, *Hermantia*, *Megari?*, *Nymphidia*, *Pamphilus*, *Filom* . . ., *Sibylla* Sklaven, *Iulia Nicae*, *Candidus Nicator*, *Vibius Hermes*, *Philomusus Frontonis lib.*, *P. Ael. Eutyches* Freigelassene). Unter den servilen finden sich vier Namen, die überraschenderweise zu einem «westlichen Typ» gerechnet werden können: *Agathocles* ist nur in den Westprovinzen ein Sklavename, an der Donau wird er von freigebozenen getragen;²⁸ *Asiaticus*,²⁹ *Epicarpia*³⁰ und *Creticus*³¹ kommen in Südgallien und in den angrenzenden Gebieten vor.

Es wird nun wohl nicht voreilig, wenn wir aus dieser Klassifikation den Schluß ziehen, daß die lateinische Namengebung von LVG der Ausdruck einer gallorömischen Kultur ist, die eine ausgeprägte lokale mittel- und nordgallische Färbung hat, und daß diese lokale Färbung nicht erst das Produkt der Römerzeit ist, sondern ihre Wurzeln bis in die vorrömische Zeit hinabreichen; auch die keltische Namengebung hatte ja eine mittel- und nordgallische Färbung.

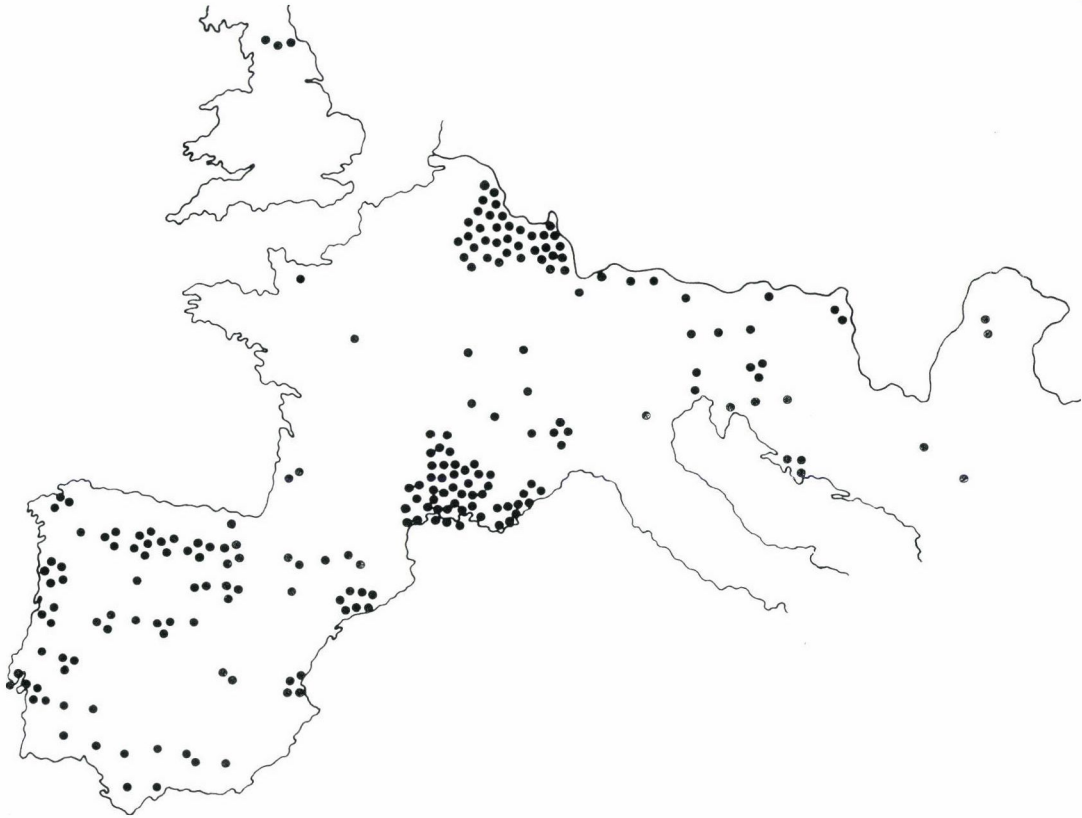
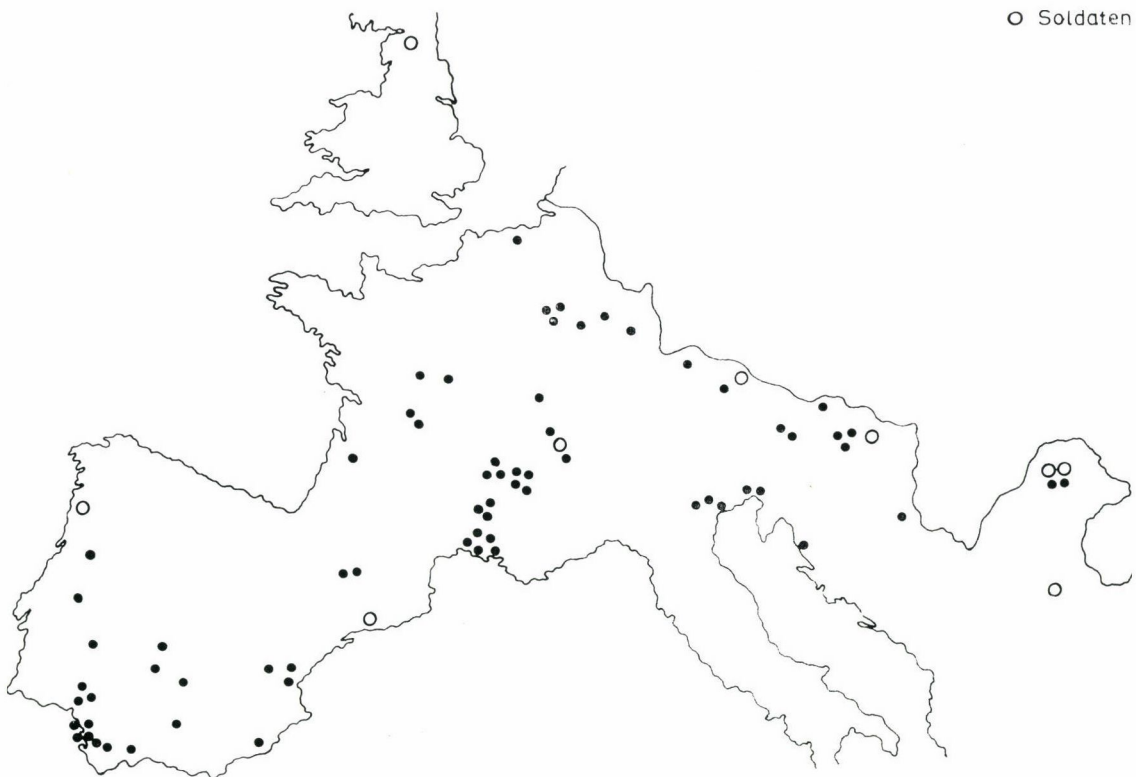
²⁷ ITG 339: der praefectus urbi des Jahres 255, und 334: *Furia Valentina Eustathiola c. f.*

²⁸ CIL XII 174. XIII 3089. G. ALFÖLDY: Die Römischen Inschriften von Tarraco. Berlin 1975, No. 394.; CIL III 7449 (mil. leg.). 8726; IGBulg 503. 870.

²⁹ Außer Salona noch bei den *buleutai* von Nicopolis: IGBulg 516. 661. 678.

³⁰ CIL V 6694. XII 1970. XIII 3089.

³¹ CIL II 2281. III 4499 (*Trever*). V 6866 (ein Freigelassener auf Reise über den St.-Bernhard-Paß). XII 4836. 5872. XIII 3183, vgl. *Creticianus* 5932. Ausnahme: CIL III 2536 + 8643 in Salona.

Abb. 18. Die Verbreitung von *Maternus*Abb. 19. Die Verbreitung von *Lucanus*

Man dürfte nun vermuten, daß diese Wechselwirkung von lokalen und römischen Elementen keine Spezialität von LVG ist; ist doch die provinzialrömische Kultur überall aus dieser Wechselwirkung entstanden, die die Originalität von Kult, Kunst, Gebräuche und freilich auch der Namengebung hervorrief. Man dürfte diese Entwicklung für die «normale» halten, es fragt sich nur, ob sie sich überall nachweisen läßt. Die Namengebung dürfte eine der vielen Möglichkeiten bieten, diesem Problem näherzukommen.

DACIA

Wenn LVG einen («normalen»?) Typ darstellt, so muß DAC, bereits wegen der Seltenheit der lokalen nichtlateinischen oder nichtgriechischen Namen, einem anderen Typ zugewiesen werden. Während in LVG etwa ein Drittel der Menschen einen keltischen Namen hatte, tendiert die Zahl der dakischen Namen zu Null.

Die Identität der thrakischen und dakischen Sprache ist umstritten. Angenommen, daß sie eng verwandt oder identisch sind, kommen wir notwendigerweise zum Schluß, daß dakische Namen einwandfrei nicht nachgewiesen werden können; sind die beiden Sprachen verschieden, dann sind die in Frage kommenden Namen thrakisch, nicht dakisch: *Brisanus*, *Esbenus*, einige Namen mit dem sehr häufigen thrakischen Stamm *Muc-*, *Sola* und *Zetzi*. Sie sind zumeist auxiliare Soldaten oder Soldatenfrauen. Die Namen und ihre Analogien sind aus Moesia und Thracia bekannt.³²

Es gibt insgesamt mehr keltische,³³ illyrische³⁴ und syrische³⁵ Namen; *hapax*-Namen, die sich nicht gut einordnen lassen, finden sich kaum.³⁶

Es fragt sich nun, ob das dakische Element sich nicht hinter einer lokal gefärbten lateinischen Namengebung verbirgt? Überraschenderweise fehlen ganz und gar Namen, die nur oder vorwiegend für Dacia charakteristisch sind.³⁷ Es gibt zwei Namen, die in Dacia und in dem benachbarten Teil von Moesia häufig belegt sind, aber diese Konzentration ist nicht die einzige im Reich: *Mucianus* (*Abb. 22*), der außer seinem ostillyrischen Verbreitungskreis noch hie und da, wo das Gentiliz Mucius häufiger war, öfters vorkommt. *Mucianus* ist in Ostillyricum offenbar eine latinisierte Variante der thrakischen *Muc-* Namen,³⁸ dagegen ist *Bonosus* (*Abb. 23*) wohl aus anderen, uns einstweilen nicht bekannten Gründen in Ostillyricum verbreitet. Bevor dieser Name in der Spätantike in Mode kam, war er besonders in Afrika verbreitet.³⁹

Man findet überhaupt nicht viele Namen, die für ein bestimmtes Gebiet charakteristisch sind. Die meisten konzentrieren oder beschränken sich auf die Westprovinzen, und zwar zumeist so,

³² *Brisanus* AnnÉp 1960, 218, vgl. D. DETSCHEW: Die thrakischen Sprachreste. Wien 1957, 88: alle weitere aus Thrakien. — *Esbenus* CIL III 8040, vgl. DETSCHEW: op. cit. 165 besonders bei den Stämmen der Bessi und der Sappaei. — *Muc-*: CIL III 787 der Vater eines veteranus alae Frontoniana, 799 ein eques alae Frontoniana, 809 die Frau eines Soldaten aus derselben Truppe und *AÉp* 1960, 218. Alle aus dem Auxiliarlager von Alsóilosva. — *Sola*: CIL III 787 (vgl. die vorige Anm.). DETSCHEW op. cit. 465. — *Zetzi*: D. PROTASE, in: Studien zu den Militärgrenzen Roms II. Köln—Bonn 1977, 385, die Frau eines sesquiplicarius alae Inlyricorum. Zum Namen DETSCHEW op. cit. 178; *Zeizas* und 43; *Sese* mit Schreibvarianten.

³³ *Magiona* AÉp 1971, 380. *Amba* CIL III 1593. Wohl ebenfalls keltisch *Cittius Ioivai* f. CIL III 807. Daß *Amba* nicht in Dakien geboren war, wird auf ihrer Grabinschrift gesagt; *fecit in Dacia Vannos*. Der *hapax*-Name *Bocinus* AÉp 1967, 405 könnte mit dem spanischen *Bocchus* zusammenhängen.

³⁴ *Mavida Epicadi* f. CIL III 7724. *Licco* AÉp 1960, 218.

³⁵ *Themaes* und *Thementianus* CIL III 804 (ala Frontoniana), *RGSBYL* auf einer Inschrift in palmyrenischer Sprache und Schrift IDR II, 346. *Iulia Ammia* CIL III 819 könnte syrisch (= *Ammias*) oder keltisch sein.

³⁶ *Plicia* (serva) CIL III 1595. *Nerdo*(?) 7625.

³⁷ Außer *Candidinus* noch *Lelius* CIL III 801 (ala Frontoniana). Wenn nicht *L(a)elius*, dann vielleicht verwandt mit *Lella*, *Lellavucus*, *Lellua* usw., s. z. B. CIL XIII 7789. 7899. 8228. 8411; BRGK 27 (1937) No. 241; EST V (1968) No. 175.

³⁸ Bezeichnenderweise ist von den zwei Fällen in Germanien der eine ein Soldat (BRGK I. c. No. 184), der wohl durch die thrakische Ergänzung der Rheinlegionen unter den Severern dorthin gelangte. Ein thrakischer Soldat in Lyon CIL XIII 1891. Auch die *Muciani* in Pannonien sind zumeist Soldaten, der Zivile AnnÉp 1962, 109 ist in Thrakien geboren.

³⁹ vgl. KAJANTO op. cit. 275.

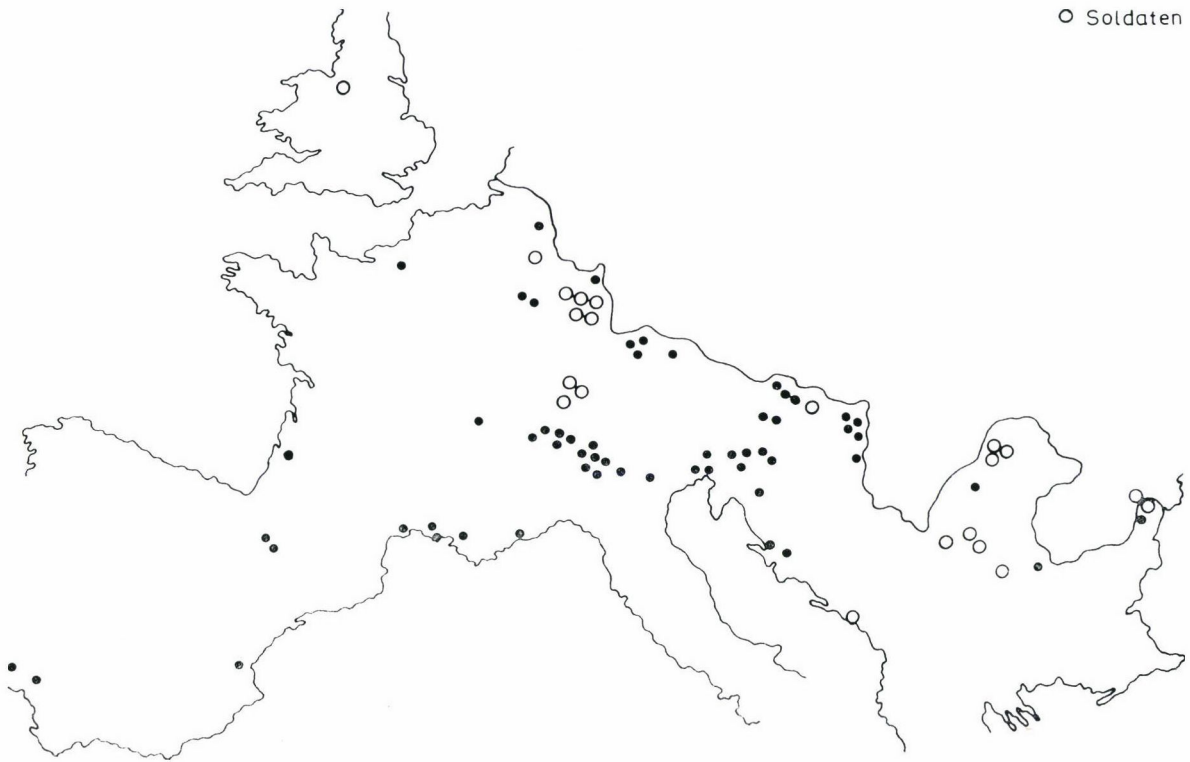


Abb. 20. Die Verbreitung von *Crispus*

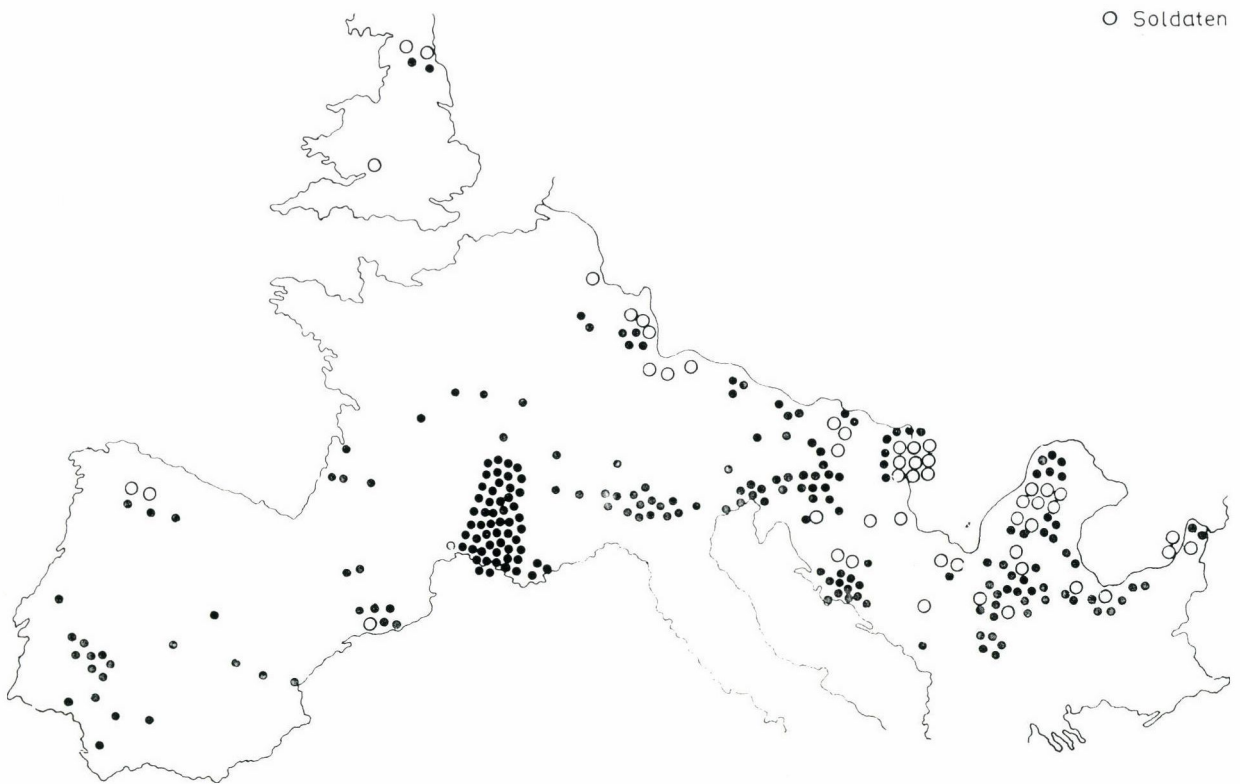


Abb. 21. Die Verbreitung von *Iulianus*

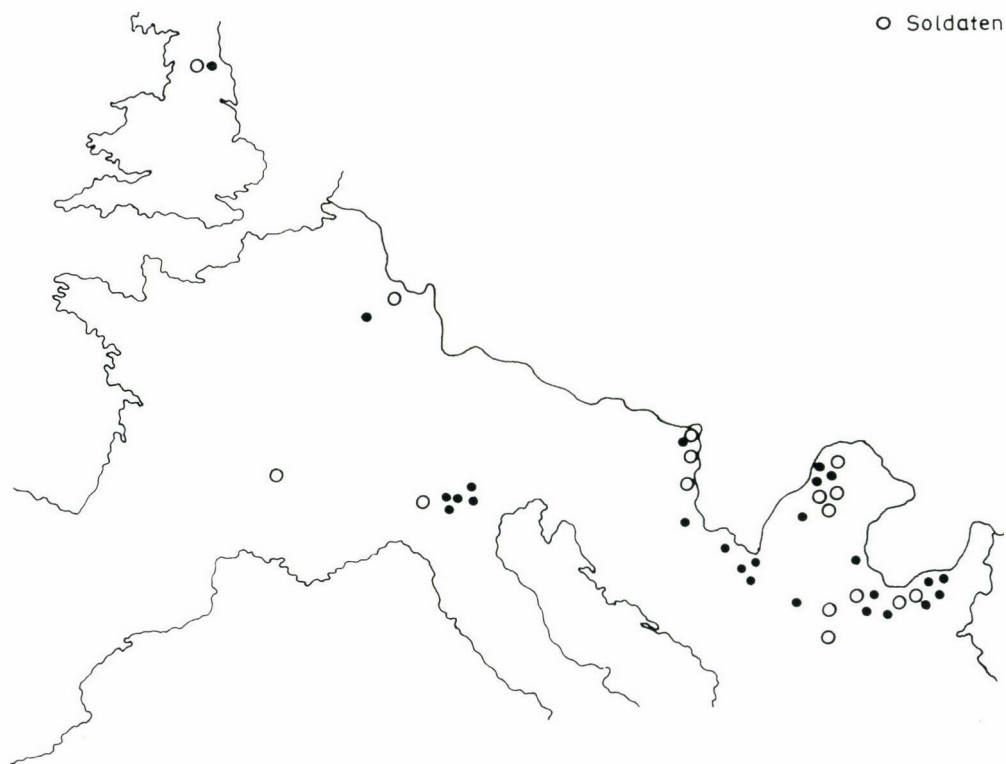
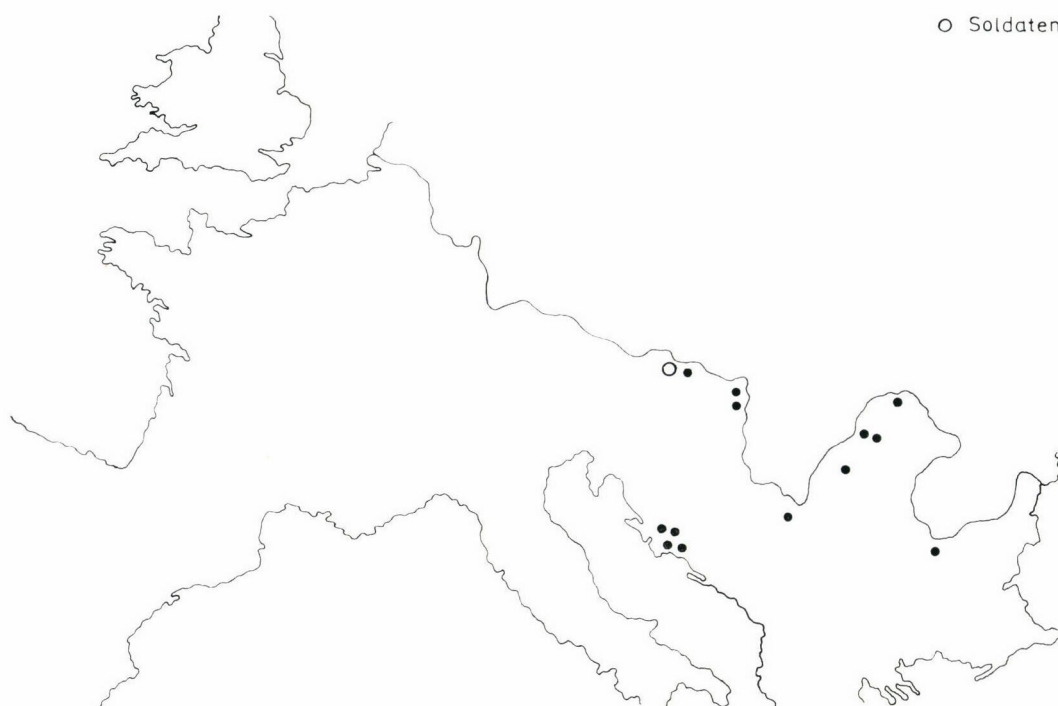
Abb. 22. Die Verbreitung von *Mucianus*Abb. 23. Die Verbreitung von *Bonosus*



Abb. 24. Lateinische Namen: die «westliche Gruppe»

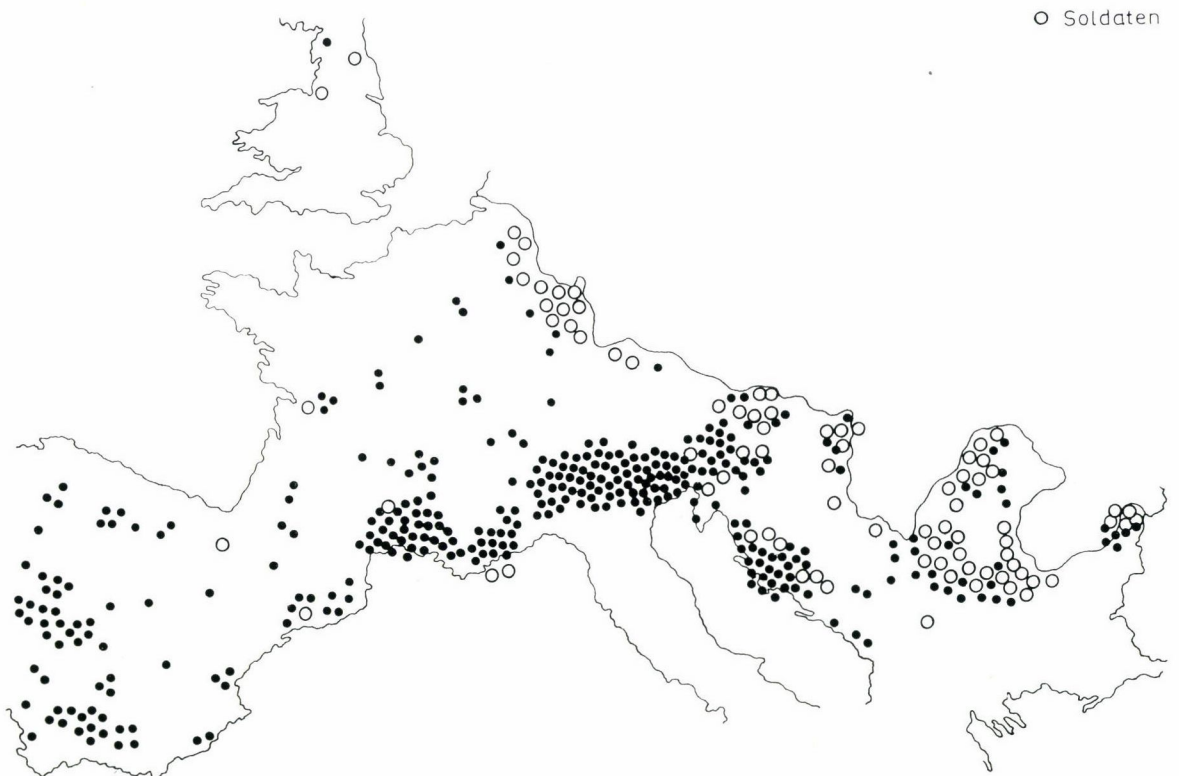


Abb. 25. Lateinische Namen: die «mediterrane Gruppe»

daß ihre Träger in DAC für Einwanderer aus dem Westen gehalten werden können. In die im Namenmaterial von LVG aufgestellte «gallische» Gruppe (Abb. 9) gehören *Herennianus*, *Primilla*, *Priscinus*, *Secundanus* und *Sennianus* (Abb. 24); fast sicher eine Spanierin war *Maurina*.⁴⁰

Eine andere Gruppe, die in LVG nicht vertreten war, dürfte «mediterran» genannt werden; diese Namen verbreiten sich von dem Mittelmeer-Gebiet aus, ohne am Limes häufiger aufzutreten. Wenn sie am Limes doch vorkommen, dann sind die Namenträger in der Mehrheit Soldaten (Abb. 25): *Ferox*, *Longinus*, *Longus*, *Macer*, *Mercurius*, *Montanus*, *Quadratus*. Es gibt nur einen Namen in dieser Gruppe, der am Limes auch von Zivilen gebraucht wurde: *Montanus* ist wohl nicht zufällig in der Umgebung der *regio Montanensis* beliebt gewesen.⁴¹

Dieser «mediterranen» Gruppe ähnlich, aber auch in Pannonien verbreitet sind *Atilianus*, *Firmianus*, *Homuncio*, *Pupula*, *Rufilla*, *Valerinus* (Abb. 26); wie aus der Karte ersichtlich, auch die Männernamen waren keine Soldatennamen. Wenn von dem je einen Vorkommen in DAC zwei Soldaten waren,⁴² so dürfen diese wohl für Fremde gehalten werden. *Homuncio* war Freigelassener der Familie der *C. Iulii conductores*. Auf der Karte kann eine Verbreitung von Italien aus nach Nordostpannonien abgelesen werden. Zwei weitere Namen könnten zu dieser Gruppe gerechnet werden, wären sie nicht besonders häufig an der norisch-pannonischen Grenze: *Surianus* und *Successus*. Letzterer ist in DAC Erbe eines aus Solva stammenden Centurios.⁴³ Und noch ein Name, dessen Träger wohl ein Westländer war:⁴⁴ *Mansuetus* ist (als Sklavename) in Norditalien, besonders aber in Südgallien und Germanien verbreitet, in den Donauprovinzen ist der Name selten.

Die aufgezählten Namen, die für bestimmte Gebiete charakteristisch sind, werden etwa von einem Viertel der in DAC bezeugten Personen getragen. Dieses Zahlenverhältnis ist zunächst deshalb interessant, weil die regional gefärbten Namen in LVG von zwei Drittel der Personen getragen wurden, wichtiger ist aber diese Proportion deshalb, weil die Namen regionaler Färbung in LVG eben für Gallien charakteristisch waren, während in DAC die «regionalen» Namen bis auf zwei nicht eindeutige Fälle (*Mucianus*, *Bonosus*) gerade für DAC nicht charakteristisch waren. Daß man unter den Trägern dieser Namen neu eingewanderte und Soldaten fremder Herkunft vermuten darf, wird wohl einleuchten.

Ein anderer proportioneller Unterschied zwischen LVG und DAC wird wohl mit dem eben erwähnten Symptom kausal zusammenhängen. Die «allgemeinen», hoffnungslosen Namen — die «westlichen» und «östlichen» mit eingerechnet — haben wir bei einem Viertel der Personen in LVG nachgewiesen. In DAC findet man diese Namen bei mehr als der Hälfte aller Menschen.⁴⁵ Wohl wird man in dieser Proportion den wichtigsten Zug der Kultur in DAC erblicken können.

«Allgemeine» Namen: *Candidus* (dreimal), *Capito*, *Firmus*, *Fortunatus*, *Fronto*, *Germanus*, *Ianuaris* (zweimal), *Iustinus* (zweimal), *Iustus*, *Pius*, *Primus* (zweimal), *Priscus*, *Proculus* (dreimal), *Quintus* (dreimal), *Rufina*, *Sabinus*, *Saturninus*, (zweimal), *Secundus*, *Severus* (viermal), *Vitalis* (zweimal).

«Provinziale» Namen: *Iulius* (als Cognomen, zweimal), *Lucius*, *Marcianus* (dreimal), *Marcus*, *Marinus* (zweimal),⁴⁶ *Martinus* (zweimal), *Victorinus*.

«Allgemeine Namen» mit Schwerpunkt im Osten: *Aurelianus*, *Crispinus*, *Firminus*, *Iulianus* (zweimal), *Maximinus*, *Maximus*, *Probus* (zweimal), *Super*, *Valens* (dreimal), *Valentinus*,

⁴⁰ CIL III 817. *Maurinus/a* in Spanien: CIL II 2013. EphEp VIII, 139; J. VIVES: Inscriptioes Latinas de la España Romana. Barcelona 1971—1972, No. 6185, ferner ein spanischer Legionar in Dalmatien CIL III 6419 und einer in Germanien AnnEp 1974, 451.

⁴¹ CIL III 7437. 13732. B. GEROV: Romanizmat meždu Dunava i Balkana. (Sofia 1948—1953) I, 33; II, 266. 367. 384. 553. IGBulg 539. 681.

⁴² AnnEp 1913, 54: dec. ex sing. cos. CIL III 7625: i(mmunis) leg. X. Fretensis.

⁴³ CIL III 1615.

⁴⁴ CIL III 808 (ala Frontoniana): *Iulia Mansueta*.

⁴⁵ Fragmente wurden auch hier außer acht gelassen: Decf CIL III 802. 12603, Posf 14488, Salf 8042, Ulf 7719, Jurr(?)anis IDR II, 400, Jiula 12552, Jvincia AnnEp 1972, 482.

⁴⁶ *Marinus* kann ein lateinischer, keltischer oder syrischer Name sein, vgl. z. B. CIL XIII 8736 oder RIU 717.

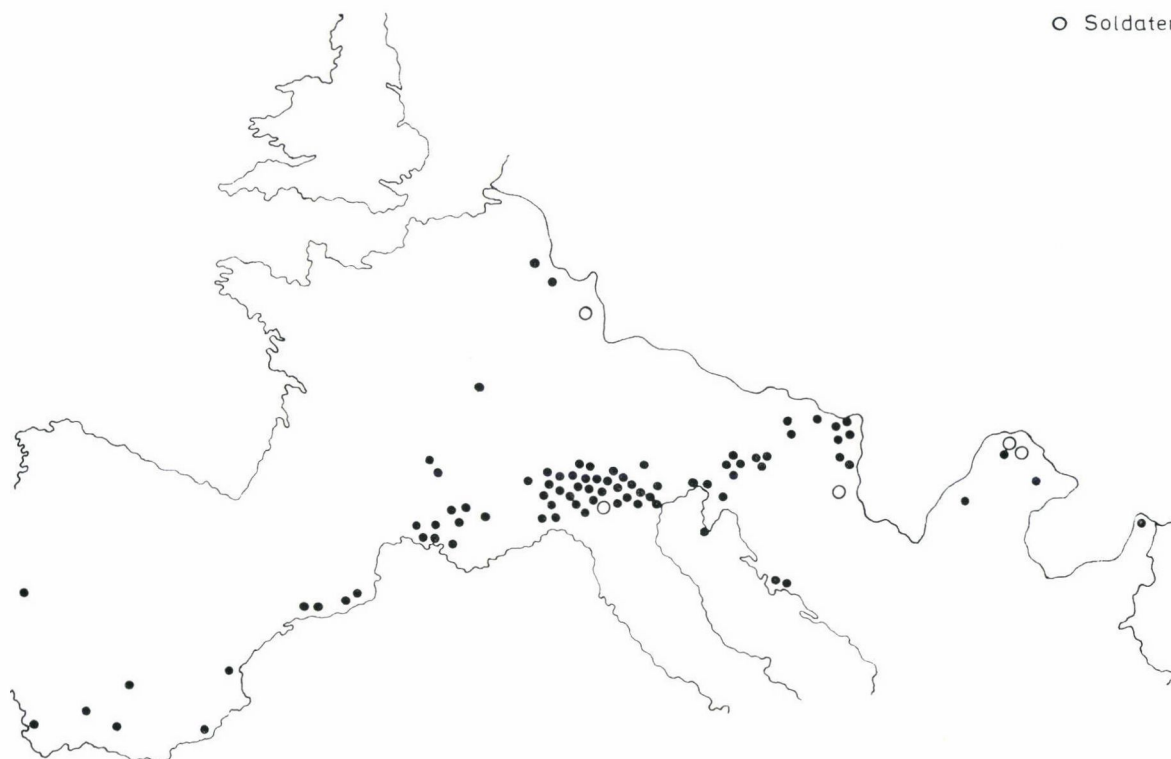


Abb. 26. Lateinische Namen: die «mediterrän-pannonische Gruppe»

Valerianus (fünfmal), *Viator*. Ebenso verbreitete, aber nicht so häufige Namen: *Aeternalis*, *Antoninus* (dreimal), *Gaius*, *Gemellina*, *Iovinus*, *Publius*, *Pulcher* (zweimal), *Respectus*, *Titianus*, *Vitalianus* (zweimal).

«Allgemeine Namen» mit Schwerpunkt im Westen: *Atticus* (dreimal), *Fuscus*, *Gratus*, *Paulinus*, *Rest[itutus?]* und *Sextus*, «provinziale» Namen mit Schwerpunkt im Westen: *Avitus* (zweimal), *Domit(i?)us*, *Mar(i?)us*, *Quintilianus*, *Saecularis*, *Serenus*.⁴⁷

Griechische Namen sind, infolge der bekanntlich starken Verbindungen mit den hellenisierten Nachbarprovinzen und den Ostprovinzen viel häufiger als in LVG. Soldaten gibt es kaum unter den Trägern griechischer Namen, umso mehr Sklaven und Freigelassene.⁴⁸

Vergleicht man die Gruppen der Personennamen in LVG und in DAC statistisch (Abb. 27), so fällt der grundlegende Unterschied sofort ins Auge: die entscheidende Rolle der lokalen, keltischen und keltorömischen Elemente in LVG und die entscheidende Rolle der Nichtlokalen, fremden Elemente und der allgemein-römischen Züge in DAC. Man kann den Mangel der lokalen

⁴⁷ Wegen ihrer Seltenheit und ihrer sporadischen Verbreitung nicht klassifiziert: *Lollianus* und *Brutus*, Meisternamen AnnÉp 1961, 87. *Vitalianus* CIL III 791. *Laet[ill?]us* 811. Auf dem Grabstein CIL III 1592a=8034 kann *Vetera* das vulgäre Femininum von *Vetus* oder die Abkürzung von *Veteranus* sein.

⁴⁸ *Am[arantus]*, *Apollonius* (dreimal, davon einer lib.), *Carpilla*, *Castor*, *Chrysanthus* (lib.), *Dardan(us)*, *Demetrius*, *Diomedes*, *Dionysia*, *Helpis*, *Encolpius*, *Eros* (servus?), *Euanthus*, *Euctichus*, *Gorgius* (miles), *Arpocras* (Augustalis), *Hera*, *Hermeros*, *Hylas* (vice-simarius), *Men[]*, *Nicanoris*(?), *Phoebus*, *Fronime*,

Plotina, *Steph[]*, *Zeno*, *Zoilus* (actarius numeri), *Zoticus* (zweimal, davon einer vilicus procuratoris). Der oft behandelte *Zenovius* CIL III 1617=AÉp 1950, 15=1960, 367 usw. gehört nicht mehr in diese Untersuchung. Der durchbrochene Bronzezierat war ein Zwischenglied in einer Kette, die in altchristlichen Basiliken oft zum Aufhängen von Lampen benutzt wurde. Das Stück konnte als Importstück für ariatische (germanische) Völker im 4.–5. Jh. hierher gelangt sein; die Germanen konnten es bei der Einwanderung mitgebracht, oder auch als einfaches Beutestück mitgenommen haben.

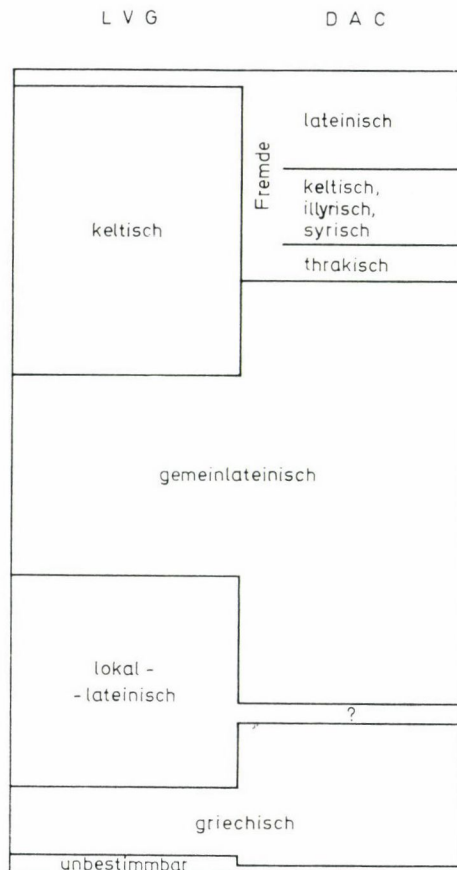


Abb. 27. Die Namengruppen in der Lugdunensis und in Dacia

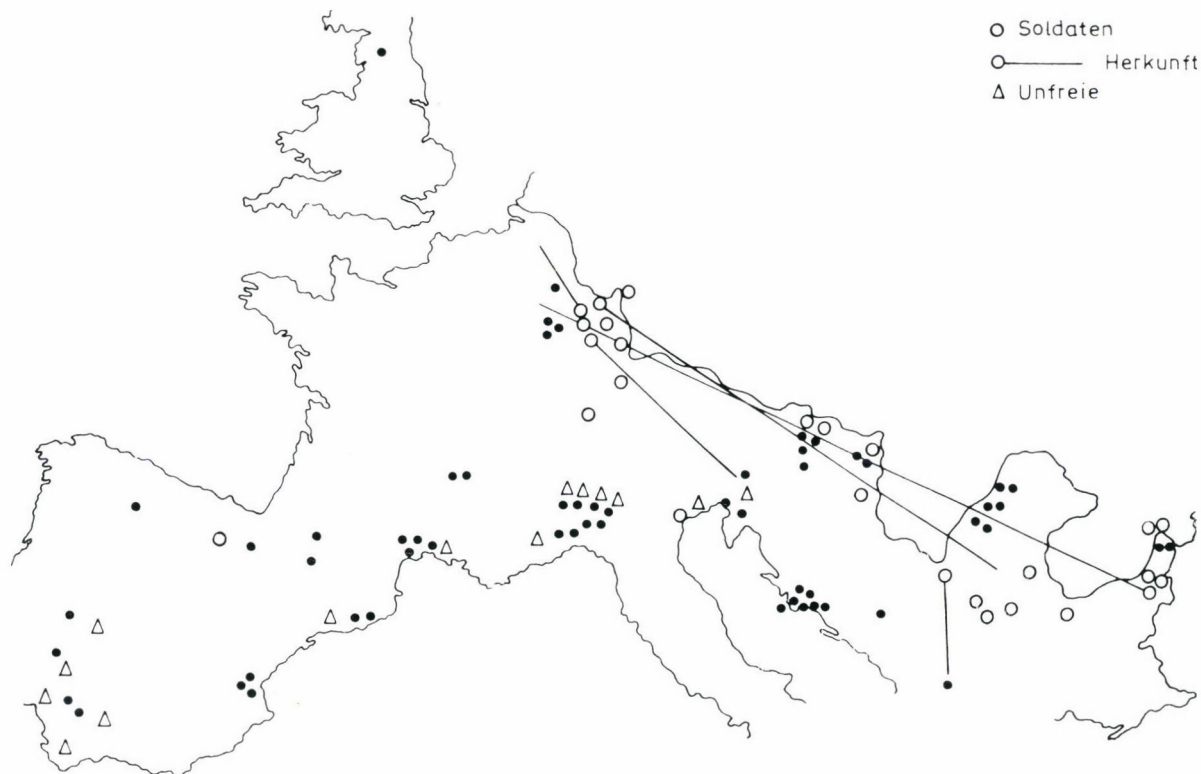
Züge in DAC nicht einfach darauf zurückführen, daß Dacien ein Land der Einwanderung par excellence war, das Einwanderer *ex toto orbe Romano*⁴⁹ aufnahm. Die für bestimmte Reichsteile und Sprachen charakteristische Namengebung findet darin eine hinreichende Erklärung, aber das Überwiegen der «allgemeinen» lateinischen Namen kann damit nicht gut erklärt werden. Man wird sich auch mit der Behauptung nicht zufriedenstellen können, diese Namen wären die Produkte einer uniformierenden Romanisation, weil dann mit Recht gefragt werden könnte, warum diese Uniformisation in LVG nicht zur Geltung kam.

Will man die Gründe und Umstände der uniformen Romanisation definieren, so kommt auch auf spekulativem Wege nur das Militär in Betracht; das einzige Element der Gesellschaft, das einheitlich organisiert, im Reichsmaßstab mobil, genügend zahlreich und ein Bindeglied zwischen höher und niedriger stehenden sozialen Schichten war. Und in der Tat werden die «allgemeinen» lateinischen Namen in DAC etwa zur Hälfte von Soldaten getragen, während die Träger der regional charakteristischen Namen größtenteils Zivile waren.

Daß Soldaten anlässlich des Eintritts in die Armee ein neuer Name gegeben wurde, ist seit langem bekannt. Die verdienstvolle Arbeit von Dean⁵⁰ hat das damals zur Verfügung stehende Material gründlich zusammengestellt, aber es fehlt auch heute noch eine Richtschnur, die die

⁴⁹ EUTROPIUS brev. VIII, 6, 2.

⁵⁰ L. R. DEAN: A Study of the Cognomina of Soldiers in the Roman Legions. Princeton 1916.

Abb. 28. Die Verbreitung von *Germanus*

Unterscheidung von den beim Militär aufgenommenen und von den ursprünglichen, in der Familie erhaltenen Namen ermöglicht. Es wird wohl nie möglich sein, bei jedem einzelnen Soldaten erraten zu können, wie er zu seinem Namen kam. Wird jedoch der zivile Gebrauch des Namens als Vergleichsmaterial herangezogen, was bei Dean notwendigerweise unterblieb, so wird man in vielen Fällen Sicheres ermitteln können. Wir nehmen einige Beispiele aus dem Namenmaterial von LVG und DAC.

Der überall sehr häufige Name *Valens*⁵¹ ist sehr selten in Südgallien.⁵² Ein Legionar aus Arelate in Britannien⁵³ wird trotzdem *Valens* genannt. *Fronto* war kaum in Gebrauch in Noricum, aber ein Soldat aus Celeia in Britannien hat diesen Namen.⁵⁴ In Celeia fehlt auch *Capito*, der der Name eines celeianer Soldaten in Germanien ist.⁵⁵ *Sextus* fehlt in den Provinzen östlich von Pannonien, doch tragen zwei Soldaten desselben Jahrganges diesen Namen in Moesia.⁵⁶ In Dalmatien kommt *Albanus* sehr selten und erst in der Spätzeit vor,⁵⁷ aber er wird von zwei aus Aequum stammenden Legionaren im 1. Jahrhundert in Carnuntum getragen.⁵⁸ Der Name *Niger* wird in Germanien nur von südgallischen Soldaten getragen,⁵⁹ und ein germanischer Auxiliarsoldat in Pannonien heißt *Niger*.⁶⁰

⁵¹ Typisch *Aurelius Esbenus qui et Valens* CIL III 8040=IDR II, 323. Auf den Soldatenlisten der römischen Legionen im 2. Jh. ist *Valens* der häufigste Name, s. z. B. CIL III 6178. 6179. 7449. 14507. usw.

⁵² Das wird man vielleicht so korrigieren müssen, daß westlich einer Linie, die nordsüdlich durch Gallien verläuft, der Name *Valentinus* fast nur als Frauenname (*Valentina*) vorkommt. Vielleicht wurde *Valentina* dort als die feminine Form von *Valens* aufgefaßt.

⁵³ RIB 500.

⁵⁴ RIB 479.

⁵⁵ CIL XIII 7029.

⁵⁶ CIL III 14507: beide haben die origo Scupi.

⁵⁷ CIL III 1792. 8344. 12747.

⁵⁸ CIL III 14358.¹⁴ E. VORBECK: Die Militärschriften aus Carnuntum.² Wien 1980, No. 235.

⁵⁹ CIL XIII 4407. 7234. 8097.

⁶⁰ CIL III 3286.

Das sind mehr oder weniger einleuchtende Einzelfälle. Aber es gibt Namen in großer Anzahl, die in bestimmten Gegenden nur von Soldaten getragen werden; z. B. *Germanus* (Abb. 28), *Longinus* (Abb. 29), *Longus*, *Magnus*, *Marcianus*. Es gab wahrscheinlich nicht nur allgemein verbreitete Soldatennamen wie *Valens*, sondern auch Provinzen, ja Truppen hatten ihre eigene — oft nur für eine kurze Zeit aufgegriffene — Modenamen für Soldaten. *Proculus* ist am Ende des 1. Jahrhunderts und am Anfang des 2. Jahrhunderts in Carnuntum ein Name, der in mehreren, einander ablösenden Truppen anzutreffen ist.⁶¹ Derselbe Name kommt in Obermösien bei Soldaten überhaupt nicht vor, aber um so mehr in einer Legion von Moesia Inferior,⁶² obwohl dieser überall häufiger Name⁶³ ebendort bei Zivilen nicht gebraucht wird. Im frühen 3. Jahrhundert taucht *Carus* als Soldatename in Aquincum auf,⁶⁴ obwohl dieser Name sonst in Ostpannonien nicht zu den beliebten Namen gehört hat. Im Gegenfall wird einem fremden Soldaten ein im Lande beliebter Name gegeben; *Fuscus* ist in Westspanien ein überaus häufiger Name. Wohl wurde dieser Name deswegen einem Thraker, der in Westspanien diente,⁶⁵ als neuer Name gegeben. Die phantasielose Büropraxis hat Namen wie *Iulius Iulianus*, *Valerius Valerianus* usw. erzeugt, aber es kam auch vor, daß der Name des Statthalters dem Soldaten gegeben wurde. *Quadratus* ist östlich von Pannonien sehr selten; nach der Statthalterschaft von *Ummidius Quadratus* in Moesia Inferior kommen jedoch in der Legio XI. Claudia im Jahre 155 sogar zwei Quadrati vor, einer hat außerdem das Gentiliz *Umi(dius)*.⁶⁶

Ist nun in DAC, wo das Militär auf den Inschriften sehr stark vertreten ist, der markanteste Charakterzug der Namengebung das Überwiegen der «allgemeinen» Namen, so geht dieses Symptom mit dem Fehlen der für DAC typischen Namen und mit der nicht geringen Zahl der Fremden parallel. Das wird wohl auch bedeuten, daß die Truppen an Ort und Stelle nicht, oder nur aus dem Kreise der seßhaft gewordenen Soldatenfamilien ergänzt wurden. Das gibt eine hinreichende Erklärung dafür, warum keine für die Gegend charakteristische Namengebung entstehen konnte. Die auf Inschriften faßbaren, also gewissermaßen romanisierten Menschen haben entweder die typischen Namen ihrer fremden Heimat getragen oder die militärische Namengebung weitergegeben.

Diese Eigenart der Kultur wird von einer statistischen Besonderheit unterstrichen, die DAC gewissermaßen dem Hadrianswall ähnlich macht.⁶⁷ Ein großer Teil der Inschriften, die wir hier nicht berücksichtigt haben, stammt von ritterlichen Offizieren und von Statthaltern.⁶⁸ Sie sind zwar überall am Limes ein inschriftenfreudiges Element der lokalen Gesellschaft, aber nur in wenigen Gebieten wird ihr Anteil am Inschriftenmaterial ein charakteristischer Zug, infolgedessen, daß niedrigere soziale Schichten selten Inschriften gesetzt hatten.

Das romanisierte Element in LVG nahm an einer gallorömischen Kultur teil, die typische lokale Züge hervorzubringen vermochte, während das romanisierte Element in DAC — ebenso gering an Zahl — eine eigene provinziälromische Kultur nicht zustande bringen konnte, weil es mit der Urbevölkerung keine Verbindungen hatte.

⁶¹ CIL III 11231. 11239. 13483a. AÉp 1929, 212; 1934, 266—267. VORBECK op. cit. 105.

⁶² Legio V. Macedonica: CIL III 6178 (dreimal), 6179 (zweimal), 12411.

⁶³ KAJANTO op. cit. 176 hat nur aus den Bänden des CIL mehr als 1200.

⁶⁴ CIL III 3451. 3457. RIU 879. AÉp 1962, 110; 1965, 122; 1975, 691 und ActaArch Hung 16 (1964) No. 105/56.

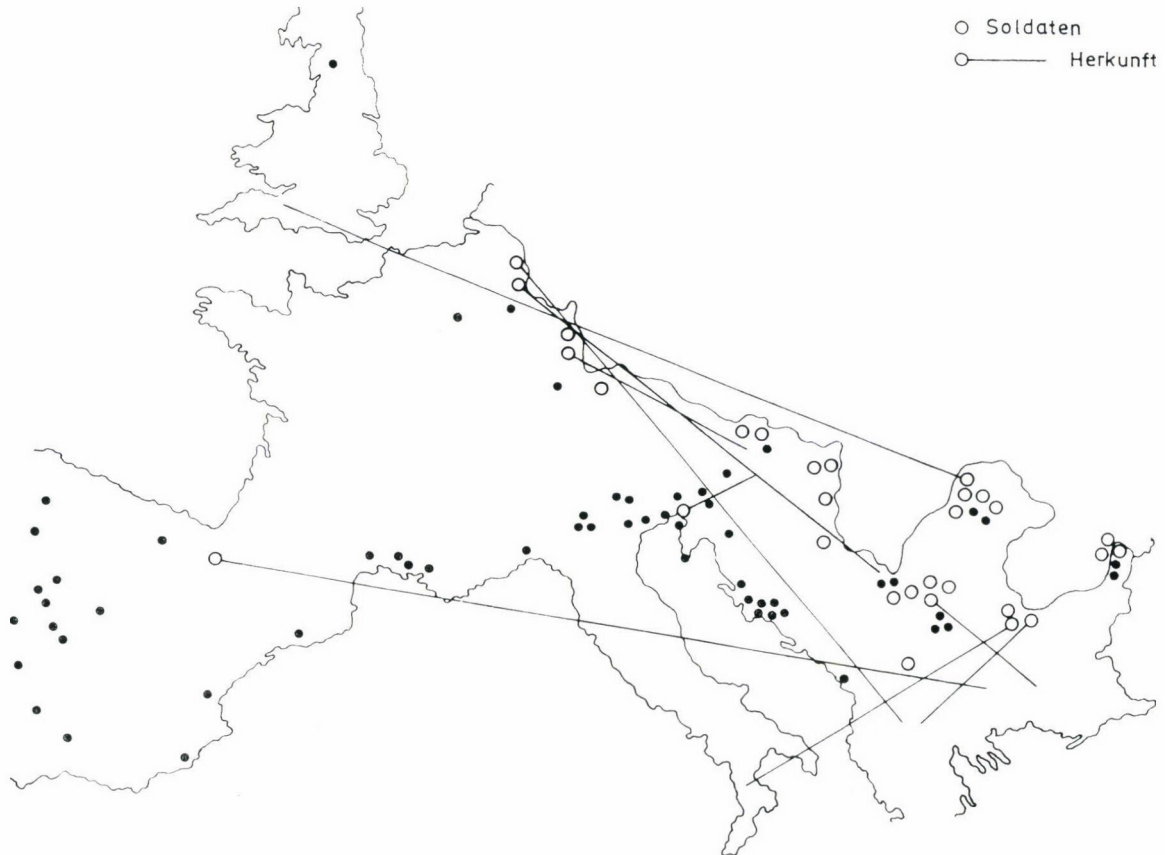
⁶⁵ AÉp 1928, 165.

⁶⁶ CIL III 7449. Weitere Soldaten mit diesem Namen in Moesien: Inscriptiile din Scythia Minor V, 110. in Dacien: CIL III 800. Ganz merkwürdig kommt mir ein *Antistius Vetus* gegen 130 in Moesien vor: CIL III

6178. In derselben Legion haben wir noch einen *Vetus* CIL III 894, obwohl der Name «westlich-mediterran» ist.

⁶⁷ vgl. M. BÍRÓ: Acta ArchHung 27 (1975) 31, neu-lich besonders über die Ritter in Britannien A. BIRLEY: The People of Roman Britain. London 1979, 57—.

⁶⁸ Insgesamt auf 22 Inschriften: CIL III 786. 789. 793. 945. 946. 947. 1619. 6257. 7718. 8030. 14486; AnnÉp 1958, 309. 310; 1967, 402. 416. 417; 1971, 379; 1974, 564; 1975, 721. 722; 1978, 698. Hinzu kommen die Inschriften von Statthaltern und Prokuratoren, z. B. CIL III 1625. 13795. 13796; AÉp 1950, 16; 1978, 678=1977, 666. IDR II, 210 usw.

Abb. 29. Die Verbreitung von *Longinus*

In der Forschung unserer Tage werden die lokalen Züge oft für Zeichen eines Widerstandes gegen die Romanisation gehalten. Ich glaube, daß gerade im Gegenteil: wo lokale Züge faßbar werden, dort war ein fruchtbares Zusammenwirken von lokalen und römischen Kulturelementen in Geltung gekommen; ein Widerstand gegen römischen Einfluß kommt nicht in der lokalen Eigenart der provinziäl-römischen Kultur, sondern im Fehlen der lokalen, und in dem Überwiegen allgemein-römischer Züge zum Ausdruck.

Haben wir die Kultur von LVG anhand der Namengebung für die «normale» gehalten, so soll das freilich keinesfalls bedeuten, daß die Lage in DAC nicht einem Typ angehört. Wir haben schon auf den Hadrianswall hingewiesen. Ähnliche Analysen werden diesen «dakischen» Typ wohl auch in anderen Reichsteilen nachweisen können, wie sich auch andere weitere kulturelle und soziale Typen vielleicht definieren lassen werden. Ich hoffe gezeigt zu haben, daß die lateinische Namengebung, die auf den ersten Blick für historische Untersuchungen wenig ergiebig erscheint, aufgrund eines breiteren und differenzierten Vergleichsmaterials eine gute Quelle zur Beurteilung der provinziellen Kultur werden kann. Die für Einzelanalysen «hoffnungslosen» lateinischen Cognomina dürften nach ihrer proportionellen Häufigkeit innerhalb einer bestimmten Menschengruppe oder eines bestimmten Gebietes betrachtet, wichtige Aufschlüsse geben. Es wurde Untersuchungen dieser Art vorgeworfen, daß die kleine Zahl der auf Inschriften verewigten Menschen die ganze Gesellschaft nicht widerspiegeln könnte. Das kann die Epigraphik in der Tat nicht leisten. Wie die sozialen Schichten in den epigraphischen Quellen repräsentiert sind, ist schon gewissermaßen bekannt:

je höher eine soziale Gruppe steht, um so besser wird sie auf Inschriften erfaßbar. Das ist eine evidente These,⁶⁹ die aber nur in Reichsmaßstab gültig ist. Je nach den lokalen Gegebenheiten kommen verschiedene Schichten der römischen Gesellschaft auf den Inschriften zum Ausdruck; diese Schicht charakterisiert die Gesellschaft des betreffenden Gebietes, und wird sich anhand onomastischer Untersuchungen definieren lassen.

ABKÜRZUNGEN

IDR II. = G. FLORESCU—C. C. PETOLESCU: *Inscriptiile Daciei Romane II*. Bucureşti 1977.
ITG = P. WUILLEUMIER: *Inscriptions Latines des Trois Gaules*. Paris 1963.

⁶⁹ Das instruktive Schema von G. ALFÖLDY BJ 175 (1975) 157.